

# Thorner Presse.



### Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

### Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

### Insertionspreis

für die Petitpalzelle oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dules in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 160.

Dienstag den 13. Juli 1897.

XV. Jahrg.

## Unfall Sr. Majestät des Kaisers.

Von einem schmerzlichen Unfall ist Seine Majestät unser Kaiser auf seinem Schiff, der „Hohenzollern“, mit der er auf seiner sommerlichen Erholungsreise im Norden sich befindet, betroffen worden. Ein Telegramm, aus dem die näheren Umstände, durch welche der Unfall hervorgerufen und welche Folgen damit verbunden, noch nicht zu ersehen sind, ging uns heute früh zu. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

Odde, 11. Juli. Der Kaiser ist heute vormittags von einem Unfall auf der „Hohenzollern“ betroffen worden. Beim Betreten des Deckes behufs Abhaltung des Gottesdienstes schlug dem Kaiser ein Stück des Mastbaumes ins Auge. Die eintretende Blutung machte die Anlegung eines Schutzverbandes notwendig.

Der Unfall, den Se. Majestät der Kaiser erlitten, scheint glücklicherweise nicht ernster Natur zu sein. Eine spätere Meldung des „Wolffschen Bureaus“ besagt:

Odde, 11. Juli. Der Kaiser wurde nach dem Gottesdienst bei einem Spaziergange an Deck von einem niederfallenden Mastbezug getroffen. Ein daran befindlicher Strick schlug so heftig gegen das linke Auge, daß ein mäßiger Bluterguß in die vordere Augenkammer trat. Ein Schutzverband wurde sofort angelegt. Schmerzen sind nicht vorhanden.

## Politische Tageschau.

Die „New-Yorker Staatszeitung“ veröffentlicht ein Interview mit dem künftigen Staatssekretär v. Thielmann. Danach habe Thielmann bezüglich der Ausföhrung der „Kreuzzeitung“, der zufolge er ein Anhänger der von Caprivi vertretenen Prinzipien sei, die Richtigkeit dieser Auffassung bestritten und erklärt, daß er bei dem russischen Handelsvertrag lediglich seiner Sprachkenntnis wegen als Unterhändler, nicht als maßgebender Faktor fungiert habe. Im übrigen erklärte Thielmann, ein Programm habe er noch nicht.

## Christine Brüning.

Erzählung von Hans Warring.  
(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Alles todt und still — nur ein Uhrwerk hämmerte irgendwo, und sie hörte, daß dieses Uhrwerk Tag und Nacht ohne Aufhören sagte: Du und er — er und Du! Und selbstamerweise klang es ganz wie ihre eigene Stimme, die da ununterbrochen murmelte. Sie hätte ihr Leben darum gegeben, wenn die Stimme endlich geschwiegen hätte, aber erbarmungslos ging es weiter: Tictack — tictack — er und Du — Du und er!

Herr und Gott! warum mußte sie denn heute dieses entsetzliche noch einmal durchleben — warum waren die Gedanken gar nicht zu bannen, die ihr immer wieder diese Schreckenszeit vortäuschten! Fort mit diesen Gedanken!

Sie trat ans Fenster und blickte hinaus. Nach einem langen und harten Winter war endlich der Frühling angebrochen. Der Schnee, der fünf Monate die Erde bedeckt hatte, war verschwunden. Wie Lebensodem wehte es nach langer Erstarrung durch die Welt. Unter ihr lag der Garten still und friedlich; kein Ast bewegte sich, als lausche alles in athemloser Erwartung dem Nahen des großen Lebenspenders. Sie stieß das Fenster auf und lehnte sich hinaus. Die herbe, reine Frühlingsluft wehte ihr erquickend entgegen, über ihr funkelten hell die Sterne, und ringsher war ein Raunen und Wispern wie von tausendfältig erwachendem Leben. Aus den Gartenbeeten drang ein frischer, feuchter Erdgeruch zu ihr

Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: „Der Handelsminister hat bei Berathung seines Etats im Abgeordnetenhaus u. a. sich auch dahin ausgesprochen, daß in Preußen dem Handwerk, insbesondere dem Kunstgewerbe, seitens der Staatsverwaltung eine intensivere Pflege und Fürsorge zu theil werden müsse, als dies bisher geschehen ist. Er hat dabei auf die guten Erfolge hingewiesen, welche von einigen süddeutschen Staaten zur Erhaltung und Hebung des Handwerkes auf diesem Wege erzielt sind, und insbesondere auch auf das württembergische, in die Zentralstelle für Handel und Gewerbe auslaufende System von Einrichtungen und Maßnahmen im Interesse des Gewerbes exemplifizirt. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß die unmittelbar bevorstehende Entsendung von Ministerialkommissaren zum eingehenden Studium der württembergischen Einrichtungen mit der Absicht des Ministers, seine auf stärkere administrative Förderung des Kleingewerbes gerichteten Pläne bald zu verwirklichen, in ursächlichem Zusammenhang steht.“

Offiziös wird mitgetheilt, daß an maßgebender Stelle von einer Absicht der Regierung, die nächste Landtagsession mit Gesetzesvorschlägen behufs Regelung des Wahlrechtes in Staat und Gemeinde mit Rücksicht auf die Ergebnisse der neueren Steuergesetzgebung zu befasfen, nichts bekannt ist.

Die vom Centrumsabgeordneten Freiherrn von Los herausgegebene „Rheinische Volksstimme“ bemerkt im Gegensatz zu den „führenden“ Centrumsblättern: „Wenn das Centrum bei den nächsten Wahlen die Liberalen unterstützen wollte, so hieße dies die natürliche Situation auf den Kopf stellen; ein derartiger Vorschlag wäre unter Windthorst unmöglich gewesen. Wenn das Centrum die Liberalen grundsätzlich den Konservativen gleichstelle, würde es aufhören, das alte Centrum zu sein.“

Die „Berl. Neuest. Nachr.“ hatten in einer Besprechung des Falls Tausch gesagt, es harren noch verschiedene dunkle Punkte der öffentlichen Karstellung, und es führe eine bis jetzt unsichtbare Brücke von der Tausch-Affaire zu der „Kladderatsch“-Angelegenheit, betreffend

herauf, und von fern und nah tönte das leise Rieseln und Rauschen lebendigen Wassers an ihr Ohr. Und alle feinen Stimmen des erwachenden Lebens über-tönend, klang von fern das Rollen des Stromes, der seine Wellen mit gewaltigem Brausen durch das Tief in die See wälzte. Das alles hatte sie schon Jahr für Jahr beobachtet — aber noch nie hatte es einen so tiefen, ergreifenden Eindruck auf sie gemacht.

Der alte Winter ist abgethan,  
Nun hebt ein neues Leben an,  
Ein Leben in Hoffnung und Freude.“

Klang es in ihr einem alten Liede nach, das sie als Kind gesungen.

„Hoffnung! Freude! Du, es ist dafür gesorgt, daß diese und alle anderen Regungen des Glückes aus meinem Leben ausgelöscht sind!“ murmelte sie mit bitterem Lächeln. „Einsam, allein! Kein Wesen, bei dessen Nahen das Herz stärker und froher klopfte — immer das nüchterne, trostlose Einerlei!“

Sie lehnte am Fensterbrett, die Nachtluft durchschauerte sie — sie fühlte es nicht. Ihr Geist hatte sich in Bilder vertieft, wie es hätte sein können, wenn jene Frau und ihr unheilvoller Einfluß ihrem Leben fern geblieben wäre. Sie ist nicht mehr allein, zu zweien lehnen sie am Fenster und belauschen das Nahen des Frühlings. Die Tage sind nicht mehr eintönig grau und freudlos — das Hans tönt wieder von frohen Stimmen — es trippelt leise über den Teppich — es schmiegt sich zärtlich an ihre Kniee! Und abends — wie süß ist die Ruhe der Hausfrau! Sie hat sich müde ge-

Holstein und Riederlen-Wächter, hinüber, in welcher letzteren der immer von neuem angebotene Wahrheitsbeweis leider stets beharrlich abgelehnt worden sei. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu: In der „Kladderatsch“-Angelegenheit, bei der es sich unter anderem auch um die Verletzung und Entlassung von auswärtigen Vertretern des Reiches handelte, mußte man auf einen öffentlichen Prozeß verzichten aus dem einfachen, jedem Unbefangenen einleuchtenden Grunde, weil hierbei Anschauungen, Wünsche und Rücksichten fremder Regierungen und Souveräne hätten zur Sprache gebracht werden müssen. Die entscheidende Stelle hat also uneres Erachtens, wenn auch nicht sich selber, so doch jedenfalls dem Lande genügt, indem sie in der „Kladderatsch“-Sache Verzicht auf eine öffentliche gerichtliche Verhandlung leistete.

Die Verhandlungen der Pariser Togo-Konferenz sind nun zu einem vorläufigen Abschluß gelangt, der eine endgiltige Abgrenzung der letzten deutschen Kolonie, deren Grenzen noch nicht vertragsmäßig festgelegt waren, gebracht haben soll. An Einzelheiten ist noch nichts bekannt geworden.

Die Japaner scheinen in Hawaii doch Ernst zu machen. Die „Morning-Post“ meldet aus New-York, die Mitglieder der Regierung schienen überzeugt davon, daß die Befürchtung, die japanische Regierung beabsichtige mittels ihrer Flotte in Honolulu einen Staatsstreich vorzunehmen, berechtigt sei.

Eine Siegesnachricht aus Kuba ist wieder einmal in Madrid eingetroffen; wann ihr der hinkende Bote in Gestalt von Privatnachrichten folgen wird, bleibt abzuwarten. Nach amtlichen Meldungen sind bei den letzten Zusammenstößen der Regierungstruppen mit den kubanischen Insurgenten die Führer Maximo Gomez (wie oft sollte der nicht schon geschlagen, gefangen und sogar getödtet sein), Quintin Vanberas und verschiedene andere geschlagen und flohen unter Aufgabe der innegehabten Stellungen. Hierbei hatten die Aufständischen 54 Tode, darunter die Anführer Torres und Barrato, während die Truppen 440 Pferde erbeuteten. Außerdem ergaben sich 300 Insurgenten.

macht für andere — sie hat sich selbst vergessen dürfen in der Sorge um ihr Liebstes. Und auch jetzt sind ihre süßen Pflichten noch nicht beendet. Da drinnen im weißverhangenen Zimmer regt es sich wie leise athmendes Leben. Ein schlaftrunkenes Lallen — ein leises Bewegen — sie beugt sich herab — sie streicht beruhigend und liebevoll über ein blondlockiges Köpfchen. Da blinzeln zwei helle, traumumfängene Augen unter den Wimpern hervor sie an, zwei weiche, warme Armchen schlingen sich um ihren Hals —

Sie war in die Kniee gesunken und lehnte ausschulchend ihr Haupt an das Fensterbrett. Keine milde, beruhigende Stimme tönt an ihr Ohr — kein stützender Arm legt sich um sie, sie vom Boden zu erheben! Allein! Allein! Für immer allein! Denn in ihr ist die Fähigkeit, ein neues Glück zu suchen, für immer ertödtet; nichts ist geblieben, als die Sehnsucht nach jenem alten, verlorenen Glück! Und sie, die sie darum betrogen? O, Thörin, die sie war! In ihrer Vettelarmuth hatte sie sich ver-messen, diese Frau zu bemitleiden! Wie war sie immer noch so überreich, so beneidenswerth reich gegen sie!

Ein schöner, warmer Vorfrühlingstag liegt über der Erde. Von Eis befreit, dehnt sich das Haff in unabsehbarer Weite; seine lichtblauen Wogen sind von hundert und aber hundert weißen Segeln belebt. Im Sonnenschein glitzert der Strom und rollt ruhig und stetig seine gewaltigen Wassermassen durch das Tief der See zu-

## Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juli 1897.

Der Kaiser hat den Prinzen Friedrich Heinrich, den ältesten Sohn des Regenten von Braunschweig, mit seiner Vertretung bei der 150 jährigen Jubelfeier der Berliner Schützengilde beauftragt.

Die Kaiserin empfing heute in Tegernsee den Prinzen Friedrich von Hohenzollern und seine Gemahlin und wird am Dienstag diesen Besuch und den des Prinz-Regenten erwidern.

Zur Kaiserparade bei Koblenz am 30. August treffen, wie die „Koblenzer Ztg.“ meldet, der Kaiser und die Kaiserin um 9 Uhr Vormittags auf dem Bahnhof Urmitz ein. Die eigentliche Parade findet auf dem Gelände zwischen Bahnhof Urmitz, Mühlheim, Rettig und Weisenthurm statt.

Das preussische Staatsministerium hielt heute unter Vorsitz seines Vizepräsidenten Dr. von Miquel eine Sitzung ab, in welcher die Einführung des Staatsministers Dr. Graf von Posadowsky-Wehner erfolgte. Außerdem soll es sich um die Feststellung des Sommerurlaubs der einzelnen Minister und deren gegenseitige Vertretung während des Urlaubs gehandelt haben.

Die deutsche Kolonialgesellschaft, deren Vorsitzender der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg ist, erläßt einen Aufruf um Beiträge zu einem Flottenwerbungsfonds. Sie richtet an ihre Abtheilungen die Bitte: „Nicht etwa für Schiffsbauten, sondern zwecks Begründung des beschlossenen Flottenwerbungsfonds der deutschen Kolonialgesellschaft möglichst bald mit der Veranstaltung von Sammlungen für die Flottenwerbung zu beginnen, damit sowohl die Abtheilungen, wie die Zentrale zu Beginn des Herbstes in der Lage sind, zweckentsprechende Maßnahmen zu ergreifen, um in möglichst weiten Kreisen durch Wort und Schrift Verständnis für die Nothwendigkeit einer Flottenvermehrung zu wecken.“

Finanzminister Dr. v. Miquel hat seine Absicht, demnächst nach Wiesbaden zur Fortsetzung seiner unterbrochenen Kur zurück-zufahren, einstweilen aufgegeben.

Die Beurlaubung des Unterstaatssekretärs Dr. Fischer wird jetzt in der „Deutschen Verkehrs-Zeitung“ in folgender Weise mitgetheilt: Dr. Fischer ist erkrankt

Zwischen See und Haff aber zieht sich das dunkle Band der Mahrung hin, ihre mit Nadelholz bestandenen Höhen klar und scharf von dem lichten Hintergrund des Frühlingshimmels abhebend. So weit das Auge reicht, Sonnengold, Lebenslust und Auferstehungsdrang! Die Luft zum Dasein pulst in Millionen kleiner Lebewesen unter Gestein und Erdschollen; sie belebt den Flug der silberweißen Mövenschaar, die über dem blauen Wasser schwebt und im raschen Niederschwing die glänzenden Fittiche in die Flut taucht; sie macht auch die Brust der Menschen froher und lauter klopfen und läßt ihr Blut rascher durch die Adern rinnen.

Die Kinderschar auf dem Hafendamm verspürte auch diese Frühlingsluft. Das war ein Schreien und Jubeln, ein Zänchen und Zohlen! Das dehnte sich im warmen Sande und ließ sich von der Sonne bescheinen! Das sang den Ringel-Rosenkranz und drehte sich im Reigen, daß die dünnen Röckchen im frischen Seewinde flatterten! Das krabbelte und purzelte übereinander, das halgte und küßte, prügelte und wuffte sich! Es war eine tüchtige Schaar dieser kleinen Schreihälse, die da alle aus den kleinen Häusern der Hafengasse ans Tageslicht getreten waren; es waren ihrer so viele, daß man sich wundern mußte, wie alle in den winzigen Häusern ihren Platz gefunden haben mochten. Und doch waren es nur die jüngsten. Die älteren Brüder und Schwestern standen dicht gedrängt an der Hafentreppe neben einer Schaar Frauen, welche, mit den Händen über den Augen, um

und hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen längeren Urlaub angetreten. — Die Ernennung des Gesandten in Washington, Frhrn. v. Thielmann, welcher am 20. d. M. die Reise nach Berlin antritt, zum Staatssekretär des Reichsfinanzamtes ist entweder bereits erfolgt oder steht unmittelbar bevor.

— Wie jetzt wieder verlautet, soll Graf Wilhelm Bismarck Nachfolger des aus seinem Amte demnächst ausscheidenden Oberpräsidenten von Hannover von Bismarck werden.

— Für den 1. September ist, wie bereits mitgeteilt, die Berufung des Eisenbahnpräsidenten Hoeter nach Berlin in Aussicht genommen, wo er eine Direktorstelle im Handelsministerium erhalten sollte. In diesem Amte werde er sich, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, vorzugsweise mit den Vorarbeiten für den autonomen deutschen Zolltarif zu beschäftigen haben, der den späteren Verhandlungen über Handelsverträge zu Grunde gelegt werden soll.

— Der bekannte Pädagoge Professor Bach, früher an der hiesigen Falk-Realschule, ist heute gestorben.

— Der Zustand des Probiters Jahnel ist nach der „Germania“ bedenklich.

— Nach dem soeben neu herausgegebenen Verzeichniß der Reichstagsmitglieder zählt (einschließlich der Hospitanten) die konservative Partei 58, die Reichspartei 25, die deutsch-sozialistische Reformpartei 12, das Centrum 101, die polnische Partei 20, die nationalliberale 50, die freisinnige Vereinigung 13, die freisinnige Volkspartei 26, die deutsche Volkspartei 12, die sozialdemokratische Partei 48; bei keiner Fraktion sind 31. Als erledigt ist das Wiesbadener Mandat aufgeführt; dies ist unterdes mit einem Mitgliede der freisinnigen Volkspartei besetzt worden, so daß diese jetzt 27 Mitglieder zählt.

— Die heutigen Verhandlungen der Aeltesten der Kaufmannschaft mit den Delegirten der Landwirtschaft und dem Oberpräsidenten Herrn v. Achenbach in Sachen der Berliner Produktbörse sind resultatlos verlaufen, da über die Börsvorstandsfrage, welche allein zur Diskussion stand, absolut keine Einigung zu erzielen war.

— Das neue deutsche Militärgewehr, das in der Armee zur Einführung gelangen wird, erweist sich von außerordentlicher Bedeutung durch seine fulminante Wirkung. Es ist leicht von Gewicht, und die Kugel vermag noch auf 800 Meter Entfernung in rasanter Flugbahn einen hinter einem anderen stehenden Mann in vollständiger Marsch-anzüchtung zu durchbohren.

— Den ins Ausland gehenden deutschen Kriegsschiffen wird für die Folge mit der Tropenausrüstung zugleich ein Farbstoff zum Dunkel färben je eines Arbeitsanzuges der Mannschaften des Landungskorps mitgegeben werden. Der Zweck des Färbens ist, bei Landungsexpeditionen in den Tropen, besonders im Buschkriege, dem Arbeitsanzug eine den Träger möglichst verbergende Farbe zu geben.

sie gegen die Sonnenstrahlen zu schützen, unverwandt über den Hafen hinaus schauen. Da lag auf der Rhede ein stattlicher Schoner, der schon die Anker gelichtet und alles klar zum Segeln gemacht hatte. Es ist die „Christine Henriette“, das neueste Schiff der Firma Horwik und Klang, und der alte Herr hatte es nach seiner Mühsal, dem Fräulein Christine Brüning, benannt. Und nun geht es zum ersten Male in See, und mit ihm die Gatten, Väter und Brüder jener Frauen und Kinder, die vom Lande aus noch einmal das Liebste erschauen wollen, das sie haben, und das sie doch in Gefahr, ja vielleicht gar in den Tod schicken müssen. — Es ist augenscheinlich, daß auf dem Schiffe noch auf irgend ein Zeichen gewartet wird. Alles ist fertig: die Matrosen hängen in den Raaen, der Kapitän hat mit dem Fernrohr in der Hand auf der Kapitänsbrücke Posto gefaßt, der Steuermann, ein großer, blonder Hütle, steht am Rade. Er blickt nicht zum Hafendam zurück, er weiß, daß da niemand steht, der einen Blick, einen Gruß von ihm ersehnt. Er hat die Augen gesenkt und steht unbeweglich, als sei er eine Statue. Da schallt es vom Damme her, wie das Anschwellen vieler Stimmen. „Sie sind da!“ ruft der Matrose vom Bug herunter. Die Menschenmenge auf dem Hafendamme wogt auseinander, und in der Lücke werden zwei Pferdeköpfe sichtbar — dann ein offener, eleganter Wagen, von dessen Sitz sich ein Herr und eine Dame rasch erhoben haben. Auf dem Schiffe wird salutirt, Kapitän und Matrosen schwenken die Hüte, ein herzhaftes Hurra rollt über die Wasserfläche. Der alte Herr im Wagen grüßt mit Hand und Hut, auch seine schlauke, blonde Begleiterin schwenkt ihr Tuch, aber sie sieht blaß aus bis in die Lippen hinein, ebenso wie der Steuermann, dessen ernstes Gesicht

— Gingold = Stärk, der diplomatische Recheurcheur des „Berliner Tageblattes“ und Agent des Kriminalkommissarius von Tausch, der auf dem Bremer Dampfer „Saale“ in Begleitung seiner Ehefrau Deutschland verlassen hat, beabsichtigt, nach eigenen Aussagen, „eine scharfgeschriebene Broschüre“ gegen seine ehemaligen Freunde und Kollegen zu veröffentlichen. In der letzten Periode seiner journalistischen Thätigkeit soll, wie gemeldet wird, Gingold-Stärk nicht weniger als drei ausländische Ordensdekorationen erhalten haben.

— Das Reichsgericht in Leipzig verwarf die Revision der Anarchisten Kojchemann und Westphal, die am 16. April vom Schwurgericht in Berlin wegen des Mordanschlages auf den Polizei-Obersten Krause verurtheilt worden sind.

— Von den Plattenzeitungen der bekannten Berliner Zeitungsfabrik ist wieder eine eingegangen, und zwar der „Generalanzeiger“ in Neubrandenburg.

— Hamburg, 10. Juli. Gestern ist der erste Antisemit, Herr Raab, in die Bürgerchaft gewählt worden. Er wurde mit 312 gegen 874 Stimmen gewählt. (Zur Wahl ist ein Drittel Majorität notwendig.)

— Hamburg, 10. Juli. Die Beleidigungsklage des vielgenannten ehemaligen Journalisten von Völkow gegen den verantwortlichen Redakteur Selter von der „Neuen Hamb. Zeitung“ ist heute aus rein formalen Gründen abgewiesen.

— Bremen, 9. Juli. Laut der Bremischen amtlichen Statistik geht die Auswanderung ungewöhnlich zurück. Im ersten Halbjahr 1897 waren nur 20548 Auswanderer gegen 43886 im Vorjahre zu verzeichnen.

— Detmold, 10. Juli. Der bisherige Regent Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe verläßt heute, nachdem bekanntlich der Erbfolgestreit zu Gunsten des Grafen Biesterfeld entschieden ist, mit seiner Gemahlin das Fürstenthum und begiebt sich nach Bückeburg. Minister von Dercken hat seine Entlassung eingereicht. Mit der Regentchaft in Lippe ist eine Dotation von 240000 M. verbunden.

### Der griechisch-türkische Krieg.

Die Votschaster der Mächte in Konstantinopel verhandeln fortgesetzt mit der Pforte über die Feststellung der neuen Grenzlinie. Die Türkei ist bestrbt, fast die Hälfte von Thessalien für sich zu behalten, ungeachtet des energischen Widerspruchs der Votschaster. Die Frage der Kriegsentwähigung steht erst in zweiter Linie, ungeachtet es auch hierbei an Schwierigkeiten wegen des Zahlungsmodus nicht fehlen dürfte. — Der König von Griechenland, sowie die Mitglieder der königlichen Familie haben sich telegraphisch an die ihnen verwandten Fürstenthümer gewandt, um den Abschluß des Friedens zu erreichen, indem sie die Lage als eine äußerst gefährliche für Griechenland darstellen. Trotz alledem sind die Verhandlungen der Lösung noch um feinen ernstlichen Schritt nähergerückt.

seewärts gewendet ist. Jetzt schritt eine Peise, dann tünt ein Kommandoruf. Das große Steuerrad bewegt sich — das Schiff macht eine Schwenkung. Noch ein Kommandoruf — und ein Segel nach dem anderen entfaltet sich und füllt sich im frischen Winde. Langsam gleitet das stattliche Schiff westwärts. Einige Minuten später hat es sich ganz mit Leinwand bedeckt; rascher und rascher wird die Fahrt — breiter und breiter dehnt sich die Wasserfläche zwischen ihm und dem Lande aus.

„So,“ sagt der alte Herr, vergnügt die Hände reibend, „die „Christine Henriette“ hätten wir also flott gemacht! Da schwimmt sie hin — ein so stattliches Schiff, wie je eins auf unserer Werft gebaut und eine so tüchtige Mannschaft darauf, wie je eine die Rhede verlassen! Ich danke Ihnen, Kind, daß Sie mich begleitet haben! Es hätte den Jungens wie ein böses Omen geschienen, wenn die Christine Henriette ohne Abschied und Gruß ihrer Taufpatin zum ersten Male in See hätte stechen müssen. Nun ist alles nach Herkommen und Brauch gegangen, und selbst der abergläubischste Maat kann ohne böse Vorahnungen den kommenden Frühjahrsstürmen entgegensehen! — Langsam, Johann — langsam! Das frabbelt und schlängelt sich ja um die Pferdehufe herum — fort da, kleines Gewürm! Wollt Ihr Euch durchaus unter die Hufe treten lassen! — Herrgott, welcher Kindersegen! Und sie sind sozusagen der Mehrzahl nach mein, insofern nämlich, als ich die kleinen Schreihälse in Abwesenheit ihrer Väter zu füttern und so eine Art von Obervormundschaft über sie auszuüben habe. Was giebt's denn da vorn? — Nur ruhig, Christine ruhig! Es wird dem Burtschen nicht gleich den Kopf kosten!“

(Fortsetzung folgt.)

Der deutsche Kaiser hat dem Sultan durch den deutschen Votschaster die Hoffnung ausdrücken lassen, er möge der Räumung Thessaliens keine Schwierigkeiten bereiten und sich nicht in Widerspruch mit dem Gesamtwillen Europas setzen. Diese Aeußerung des deutschen Kaisers hat im türkischen Palast Bestürzung erregt, da man dort auf Deutschlands diplomatische Gunst zählen zu können glaubte.

### Ausland.

— Christiania, 10. Juli. Der König der Belgier ist gestern Abend zu einem offiziellen Besuche nach Stockholm abgereist.

— Petersburg, 10. Juli. Der Kaiser empfing gestern in Peterhof den außerordentlichen chinesischen Gesandten Tchang-jungchuan.

— Suez, 10. Juli. Die Doktoren Ruffer, Präsident des internationalen Sanitätsrathes, und Morrison sind nach den asiatischen Stationen abgegangen, wo einige pestverdächtige Fälle in Behandlung sind. Sieben Pilgerschiffe werden bei Bander-Tor zur Beobachtung zurückgehalten.

### Provinzialnachrichten.

— Gelnhausen, 9. Juli. (Dienstbotenprämierung.) In diesem Jahre sind vom Kreisamt neun Dienstboten, für 7jährige treue Dienstzeit bei einer Herrschaft, mit 15 M. Prämie bedacht worden. Auffallend ist es, daß sich unter diesen neun Personen kein männlicher Dienstbote befindet.

— Gradenz, 9. Juli. (Konkurs.) Herr Ulrich, der Wächter des benachbarten Bergnütungs-Etablissements Wischke, hat Konkurs angemeldet. Die Passiva sollen über 40000 M. betragen.

— Marienburg, 9. Juli. (Todesfall.) Der in der landwirthschaftlichen Kreise Westpreußens sehr bekannte Herr Gutsbesitzer Besenbinder in Sandhof ist gestorben. Er war 17 Jahre lang Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins Sandhof. In den Verhandlungen des früheren westpreussischen landwirthschaftlichen Zentralvereins trat er häufig als Redner auf.

— Marienburg, 9. Juli. (Zum Bundesfesthien. Unlauterer Wettbewerb.) Zu dem vom 25. bis 27. dieses Monats in Marienburg stattfindenden 5. westpr. Bundesfesthien werden mindestens 800 Schützen aus allen Theilen der Provinz erwartet. — Wegen unlauteren Wettbewerbes war der Kaufmann Arno Mattern von hier angeklagt. Derselbe amoncierte in den Zeitungen, daß er wegen Auflösung des Geschäftszu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkaufe. Auf Befragen muß er zugeben, während der Verkaufszeit Emaillewaren im Werthe von ca. 110 M. neu bezogen zu haben, doch war er und sein Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Benz der Ansicht, daß solches statthaft sei, indem sich ein Waarenlager überhaupt nicht ausverkaufen lasse, wenn einzelne Artikel nicht ergänzt würden. Anderer Meinung war das Gericht, da eine derartige geschäftliche Manipulation nicht mehr als ein Ausverkauf gelten könne. Es verurtheilte Mattern zu 15 M. Geldstrafe event. 3 Tagen Gefängnis.

— Br. Holland, 9. Juli. (Die hiesige Schneiderinnung) hatte vor einiger Zeit ein Gesuch um Verleihung einer Fahne an den Kaiser bzw. an das Wilkabinett des Kaisers gerichtet. Von hier aus ist das Gesuch dem Minister für Handel und Gewerbe überwiesen worden, und jetzt ist der hiesigen Innung der abschlägige Bescheid zugegangen, daß ein Fonds für derartige Zwecke nicht vorhanden sei.

— Dirschau, 10. Juli. (Dividenden der Zuckerfabriken.) Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Dirschau hat gestern beschlossen, der Generalversammlung die Gewährung einer Dividende von 10 Prozent vorzuschlagen. Der Bruttogewinn beträgt 143700 Mark, davon sollen 42300 Mark zu Abschreibungen verwendet und 43273 Mark dem Reservefonds überwiesen werden. — Der Aufsichtsrath der Ceres-Zuckerfabrik beschloß ebenfalls gestern, der Generalversammlung eine Dividende von 12 Prozent vorzuschlagen. Es wurde ein Reingewinn von 170573,34 Mark erzielt.

— Saalfeld i. Pr., 9. Juli. (Ueber ein Sängersstückchen) wird der „Königsb. Hartung'schen Ztg.“ geschrieben: War da in dem Dorfe B. eine Versteigerung durch einen Gerichtsvollzieher; die wenige Habe einer Wittve, alte Familienerbstücke aus besserer Zeit, waren, wie es hieß, durch unglückliche Spekulationen ihres Sohnes unter den Hammer gekommen, darunter auch eine Ziege, die Grnhärdlerin der Greisin. „Zwölf Mark zum ersten!“ verkündet der mittellose Mund des Auktionators. — Lautlose Stille im Haufen der kauflustigen Männer und Weiber — Spannung auf dem Gesichte des Bieters. — „Zwölf Mark zum zweiten!“ Aus dem nahegelegenen Gasthause ertönt lautes „Hallo“. „Zwanzig Mark!“ ruft im Chorus die herbeistürmende, blau-weiß beschleihte Mänerschaar. „Zwanzig Mark zum ersten!“ — „Dreißig Mark!“ — „Wierzig Mark!“ — „Wierzig Mark zum ersten!“ — „Fünfundzwanzig Mark!“ — Bei dem Gebote: „Siebenzig Mark!“ fällt der Hammer. Der Zuschlag ist dem vom Ebinger Feste heimkehrenden Sängern zuertheilt worden. Das Horn der Ziege ertönt vor dem Hügel rechts und rettet er seine Deute. Vor der Hütte der Ausgepöndelten verammelt sich Alles. Der Auktionsplatz ist leer, und „Grüß Gott, grüß Gott mit hellem Klang!“ erschallt von dem Hügel zu dem Manne des Gelezes herüber. Weiber wischen mit groben Schürzen das verrätherrische Naß der Nahrung aus ihren Augen. Die Versteigerung ist aufgehoben, und der Wittve verblieb für die Stunde der bittersten Noth von den blauen, Wunder wirkenden Reichthümern noch mancher Groschen übrig. Bis in die späte Nacht hinein hatte die Ortschaft Feiertag, und ich glaube, nie im Leben und an keinem Orte haben Sängerschöner und herzerhebender gegungen, nie find sie für ihre herrlichen Gottesgaben besser belohnt worden als hier. Nach dem Gesange des schönen Liedes: „Zieh hinaus beim Morgenrausch, will das Dorf verlassen!“ verabschiedeten sich die Säger, und die alte Dorflinde, die in ihren Lebtagen dergleichen noch nie gehört und gesehen, rauschte

leise und schüttelte Thautropfen auf die blau-weißen Schleifen der Säger. Man erzählt, daß die Greisin von ihrer Haubthire aus, geschmückt mit ihrer schwarzen Kirchgangshaube, mit gefalteten Händen noch lange den blaueschleifigen nachgeschaut habe, bis das Meckern ihres neugeichteten Lieblings sie an ihre Pflicht erinnerte. Man will wissen, daß die Säger im Süden Westpreußens zu Hause sind.

— Allenstein, 11. Juli. (Schlangenbiß. Verhaftung.) Von einer Kreuzotter gebissen wurde die Schwägerin des Abbaubehizers K. in S. hiesigen Kreises, als sie die Gänse aus dem Roggen herausholte. Das Mädchen war muthig genug, sich selbst mit einem Rasiermesser die Wunde größer aufzuschneiden und auszuwaschen zu lassen. Doch bald waren der Fuß und das Bein angeschwollen. Nur dem Umstande ist es zu danken, daß das Mädchen leben blieb, daß es gleich tüchtig Kommissar trank und den Fuß immer in Buttermilch hielt. — Unter dringendem Verdacht, in wiederholten Fällen Amtsuntergeschlagungen begangen zu haben, ist heute Nachmittag der hiesige Polizeibeamte Adolphs in Untersuchungshaft genommen worden. A. war früher Schuttmann in Berlin und ist erst seit vorigem Jahre am hiesigen Orte. Die Unterschlagungen rühren aus seinem hiesigen Dienst her.

— Goldap, 8. Juli. (Todesfall.) Die älteste Person unseres Ortes, der pensionirte Chauffeegelderheber Herr Ziecke, ist gestern im Alter von 95 Jahren gestorben.

— Königsberg, 10. Juli. (Verschiedenes.) Dem Kaufmann Lucian Lewandowski in Königsberg, Mitinhaber der bekannten großen Kolzfirma Albrecht und Lewandowski, ist der Titel königlicher Kommerzienrath verliehen worden. — In dem heute Vormittag stattgefundenen Versteigerungstermin des Salzmagazins in der Kaiserstraße blieb die Kommune Königsberg mit 410000 Mark Meistbietende. — Ein neues großstädtisches Unternehmen ist die Gründung der Königsberger Fuhrerzugesellschaft (G. m. b. H.), welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, Tagewerksmächtigen zur Erleichterung des Verkehrs einzuführen. Dasselbe hat ihre Vorbereitungen zu dieser wichtigen Neuerung bereits soweit getroffen, daß die ersten Gefährte Ende nächster Woche dem Verkehr übergeben werden können.

— Memel, 10. Juli. (Eine Ausweisung ausländischer Juden) aus Memel ist notwendig geworden. Es sollen bis jetzt im ganzen 23 Familien mit insgesammt 106 Personen Auswanderungsbefehl erhalten haben.

— Argunau, 9. Juli. (Bei dem orkanartigen Sturm) am Mittwoch wurden hier und in der Umgebung Bäume entwurzelt, Dächer zum Theil abgedeckt; in Grozdorf, Wierzhoslawice, Erntshauken wurden Ställe bezw. Scheunengebäude vollständig umgestürzt.

— Inowrazlaw, 9. Juli. (Verurtheilung.) In der vorgestrigen Gerichtsverhandlung gegen den Baumeister Langner wegen Urkundenfälschung wurde derselbe zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, sowie Tragung der Kosten verurtheilt.

— Rastow, 9. Juli. (Klüchtig geworden.) Der Gutspächter Karl Lehnhardt aus Zabice bei Rastow ist wegen Wechselfälschung und Unterschlagung klüchtig geworden und hat sich vermuthlich nach Stettin gewandt. Er ist im Besitz von Legitimationspapieren des Landwirths Otto Padroch in Breslau.

— Drowo, 9. Juli. (In der vorgestrigen Schwurgerichtssitzung) wurde gegen den 23 Jahre alten Lehrer Klem aus Strzhenowo wegen Nothzucht verhandelt. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis.

— Drowo, 10. Juli. (Raubmord.) Im russischen Grenzort Biontek wurden der Kaufmann Zufeldt und Frau durch Raubmörder getödtet.

— Posen, 9. Juli. (Schöffengericht.) Ein hiesiger Handlungsgehilfe, der im Mai d. J. eine Dame auf offener Straße durch Beschädigung mit Parfüm belästigt hatte, war für diesen Unfug mit einer Polizeistrafe von 3 M. bestraft worden. Anstatt sich hierbei zu beruhigen, legte er gegen das Polizeiamt Beschwerde ein. Das Schöffengericht verurtheilte den Uebermüthigen gestern zu 30 M. entl. entsprechender Haftstrafe. (Weitere Provinzialnachr. i. Beilage.)

### Localnachrichten.

Thorn, 12. Juli 1897.

— (Auf Beschlag-Verhinderung.) Nachdem der Herr Landwirthschaftsminister nunmehr der Hofbeschlagnahme in Marienwerder erhöhte Mittel zur Verfügung gestellt hat, werden bei derselben fortan regelmäßig 3 Lehrjahre im Jahre, und zwar in der Zeit vom Herbst bis zum Frühjahr abgehalten werden.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Das Königschießen der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, das am Sonnabend sein Ende erreichte, hatte die gewohnte rege Theilnahme. Vor Eröffnung des Schießens hielt Herr Oberbürgermeister Dr. Köhler eine Ansprache, die in einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser ausklang und begeisterten Wiederhall bei den Schützenbrüdern fand. Unter den erschienenen Gästen war auch der Kommandant von Thorn, Oberst Gaede, der sich am Schießen beteiligte. Der Herr Gouverneur, Excellenz Kolbe, befindet sich auf Urlaub und konnte somit der Einladung nicht entsprechen. An allen drei Abenden während der Schießtage fand im Garten Konzert und am letzten noch ein Ball statt. Das Resultat des Königschießens ist, wie in der vorigen Nummer in dem größten Theile der Auflage noch mitgetheilt, folgendes: Die Königswürde erlangte Herr Rorbmachermeister Sieckmann, erster Ritter wurde Herr Büchsenmacher Bering, zweiter Ritter Herr Bangewerksmeister Kleinje. Außer dem Königschießen fand noch ein Silberpreis-schießen statt. Den ersten Preis erhielt Herr Kaufmann Weinmann, den zweiten Herr Lokomotivführer Schulk und den dritten Herr Büchsenmacher Görnemann. — Heute Abend hält die Schützenbrüderschaft eine Generalversammlung ab, in der darüber beschlossen werden soll, ob beim Bunde zu beantragen sei, das Provinzialbundesfesthien, das in diesem Jahre in Marienburg stattfindet, im nächsten Jahre in Thorn abzuhalten. Für diesen Fall haben die städtischen Behörden bereits die Aufstellung von 12 Schießständen auf der Ziegelwerke genehmigt.

— (Wannerweibe und Breiskorjo des Radfahrers Vereins „Vorwärts“.) In welchem Maße das öffentliche Leben Thorns von dem Radfahrport in Anspruch genommen wird, zeigte sich gestern wieder bei der Wannerweibe

und dem Reiskorrio, wozu der Radfahrerverein „Vorwärts“ eingeladen hatte. Es war ein Fest, an dem alle Kreise der Wohnerschaft regen Antheil nahmen. Der Einladung des Vereins folgend, trafen im Laufe des geistigen Vormittags eine große Zahl auswärtiger Sportgenossen mit Damen hier ein. Zur Ehrung der fremden Gäste hatten in der Elisabethstraße und Breitestraße mehrere Häuser festgelegt. Am Eingange zur Schlossstraße war eine Guirlande gezogen, die eine Tafel mit der Aufschrift: „Willkommen!“ trug. Im Schützenhause fand der Empfang der eintreffenden Gäste statt. Um 11 1/2 Uhr versammelten sich im großen Schützenhause alle Teilnehmer an dem Feste zu dem Akte der Bannerrückgabe. Auf der Bühne waren das Banner des Bromberger Radfahrervereins und das neue, vom Verein „Vorwärts“ angeschaffte Banner aufgestellt, wo auch die Herren vom Vorstande, mit Herrn Oberbürgermeister Dr. Köhler an der Spitze, drei Fahnenhütern und die Vertreter der fremden Vereine Platz nahmen. Die Feier wurde durch eine kurze Ansprache des Vorsitzenden vom „Vorwärts“, Herrn Kaufmann Tornow, eingeleitet. Er begrüßte die Ehrengäste mit herzlichen Worten und gab einen Rückblick auf das nunmehr 10jährige Bestehen des Vereins, der wohl am Anfang mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, aber jetzt als ältester Verein, der eine große Mitgliederzahl aufzuweisen habe, viel Sympathien in der Bürgererschaft besitze, die seine weitere Entwicklung gewährleiste. Getreu seiner Devise: „Vorwärts“, die auch das neue Banner trage, werde der Verein den kräftigsten Radfahrern auch in Zukunft pflegen wie bisher. Nebenher schloß mit einem dreimaligen „Allheil“ auf den Landesherren, Se. Majestät den Kaiser, das laute Wiederhall fand. Hierauf trat Herr Oberbürgermeister Dr. Köhler vor und hielt die Weiherede. Anknüpfend an den Ausdruck Kaiser Wilhelm, dem schon gehuldigt worden sei: „Die Welt stehe im Zeichen des Verkehrs“ erwiderte er: „Neben dem Fahrrad ein Verkehrsmittel, durch dessen allgemeiner Verwendung Gebrauch dieser Ausdrucks eine neue Bestätigung finde. Das Fahrrad erobere sich immer mehr Terrain und seine Unentbehrlichkeit stehe außer allem Zweifel. Dem Sport, dem es zuerst allein diene, ist es heute in weit größerer Maße wie früher geworden. Der heutige Tag, an dem der Verein „Vorwärts“ sein Banner weihe, möge zugleich dazu mahnen, den Sport immer nur im friedlichen Wettbewerbsausmaß und stets unter dem Gesichtspunkte des hygienischen Nutzens. Weites Maßhalten sei hier vor allem am Platze. Wie die Fahne, der der Soldat folge, umbegebene Treue für das Vaterland von ihm fordere, so möge das neue Banner des Radfahrer-Vereins „Vorwärts“ neue Mitglieder das Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Einigkeit stärken und fördern. Das Wort „Vorwärts“, das die Weltgeschichte beherrsche, das der Verein zu seinem Namen sich auszersehen, leuchte auch von dem neuen Banner. Möge der Verein weiter vorwärts streben und unter seinem Symbol Siege erringen, die zu seinem Namen in schönem Einklang stehen. Mit einem Dichterwort und einem dreimaligen „Allheil“ auf den Verein „Vorwärts“ schloß die Rede. Hierauf sagte eine von den drei anwesenden, mit weißen Gewändern geschmückten jungen Damen, Fräulein Burckhardt, einen Sinnpruch auf und besichtigte ein von den Damen des Vereins gestiftetes, schönes Fahnenband an dem Banner, das durch seinen feinen Seidenstoff und seine feine Stickerei allgemeine Bewunderung fand. Aus dunkelfarbiger Umgebung tritt in der Mitte des Banners das Meßailon des Vereins mit der bezüglichlichen Aufschrift hell hervor. Als Dank für die Stiftung des Fahnenbandes wurden den drei Vertreterinnen der Damen des Vereins duftige Bouquets vom Vorsitzenden überreicht. Nach einander überreichten hierauf die Vertreter folgender Vereine, mit dem Wunsche für das weitere Blühen des „Vorwärts“ und eines kräftigen „Allheil“ dem Vorsitzenden des Vereins Fahnenbänder: 1. Bromberger Radfahrer-Verein, 2. Radfahrerverein Culm, 3. Radfahrerverein Schleusenau, 4. Radfahrerverein Grabend, 5. Löbauer Radfahrerverein und 6. Radfahrerverein Argentan. Von den passiven Mitgliedern des Vereins „Vorwärts“ wurde ebenfalls ein Fahnenband gestiftet. Nach Schluß der Bannerrückgabe dankte Herr Köhler im Namen des Vereins den fremden Vereinen für ihre wortamerksame Anteilnahme an der Bannerrückgabe, den Damen der Sportskollegen, wie allen Gästen und den ständigen Behörden, besonders Herrn Oberbürgermeister Dr. Köhler, der so freundlich die Einladung gefolgt sei und joviell Wohlwollen dem schönen Radfahrersport entgegenbringe. Wieder tönte die Rede in einem dreimaligen „Allheil“ aus, in das die Sportgenossen einstimmten. Noch überreichte der Vorsitzende vom „Vorwärts“, Herr Tornow, ein Fahnenband dem Vertreter des Bromberger Radfahrervereins, das an dem Banner des Vereins befestigt wurde, als Dank für die treue Freundschaft, die der Bromberger dem Thorerer Verein entgegenbringe. Ein dreimaliges „Allheil“ aus dem Munde der Bromberger Herren und Damen lohnte für dieses Freundschaftszeichen. Danach fand gemeinsame Mittagstafel in den unteren Räumen des Schützenhauses statt. Nachmittags kurz nach 2 1/2 Uhr begann der Reiskorrio. Derselbe ging von der Culmer Esplanade aus durch die Gerechtstraße, um den neustädtischen Markt, durch die Elisabeth- und Breitestraße, dann um den altstädtischen Markt, durch die Seilgasse und Coppenikusstraße und zum Bromberger Thor hinaus, die Bromberger Straße entlang, wobei der Fußgängerweg benutzt wurde, nach dem Ziegelei-Etablissement. Der Korrio wurde überall mit Spannung erwartet und gewährte ein schönes, festliches Bild. Eröffnet wurde der Zug durch drei Vorstandsmitglieder des „Vorwärts“ auf prächtig geschmückten Mädeln, einer einpännigen Equipage mit schön angeführtem Pferd und Blumenkranz. Dem folgte ein Musikwagen, mit vier Personen bespannt, die zwei buntfarbig gefärbte Fackeln lenkten. Darauf kam der lange Zug der Radler und Radlerinnen; letztere waren besonders zahlreich vertreten. Einen allerliebsten Anblick gewährten zwei ganz jugendliche Radfahrer im Alter von etwa 7 Jahren, die einen Blumenkranz über dem Rade mitführten und dem Bromberger Radfahrerverein vorausführten, desgleichen in derselben Weise zwei schön kostümierte Radfahrerinnen in ungefähr demselben Alter, die den Zug der Graudenzler Radfahrer eröffneten. Besonders imponierend machte sich ein zweiter vierpänniger Wagen, der noch im Zuge mitgeführt wurde, auf

dem der Nutzen des Fahrrades verjünglicht ward, und der vielfach Ausrufe der Bewunderung und Bewunderung entlockte. Der stätliche Eindruck, den der Korrio mit seinem in fast verschwenderischer Weise aufgewendeten Blumenkranz gewährte, war so reizvoll, daß man es lebhaft bedauerte, den Blick nicht länger festhalten zu können, als nur flüchtige Sekunden. Die Haltung der Radfahrer, und besonders die der Radfahrerinnen war durchweg eine ungezwungene, sichere, sodaß nirgends die Neigung zur Kritik sich hervorwagte. Auf verschiedenen Stellen des Weges wurde der Korrio von Preisrichtern beobachtet. Nach Ankunft in der Ziegelei entwickelte sich dort bald ein ausreichendes Treiben, wie man es sonst nur bei Sängern, Turn- und Kriegerfesten hier beobachtet hatte. Zur Unterhaltung wurde auf dem Lawn-Tennis-Platz ein Radfahrereigen aufgeleitet, der mit vollem Interesse verfolgt wurde. Die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 21 eskortierte während der Dauer des Festes ein aus fünf Theilen bestehendes Konzertprogramm und spielte im Saale des Gasthauses später noch zum Tanz auf, woran sich die Radfahrer trotz drückender Hitze mit großer Ausdauer beteiligten — war doch auch das weibliche Element auf dem Feste außerordentlich zahlreich vertreten; es zeigte sich hier in den schönsten sommerlichen Toiletten. Leider erlitt das Fest doch noch zum Schluß eine kleine Störung, da sich gegen 7 Uhr Regen einstellte, der alles zwang, schützende Unterkünfte aufzusuchen. Noch kurz vorher fand die Vertheilung der Preise aus Anlaß des Korrios statt. Wie der Obmann der Preisrichter, Herr Kuckens, mittheilte, fiel den Preisrichtern ihr Amt sehr schwer, da nur vier Preise zu vertheilen waren; den ersten Preis, einen silbernen Tafelaufsatz, erhielt der Verein der Bromberger Radfahrer, den zweiten Preis, ein großes Trinkhorn, der Löbauer Radfahrerverein, den dritten Preis, ein Schreibzeug, der Radfahrerverein Culm, der auch den für die beste Aus schmückung der Räder ausgelegten Preis, den sogenannten Blumenpreis, einen prächtigen Pokal, erhielt. Von der Rückfahrt der Radfahrer zur Stadt mit Lampions, obwohl zu der Zeit der Regen aufgehört hatte, mußte Abstand genommen werden, da die Lampions vorher naß geworden waren. So erfolgte die Rückfahrt nur mit Musik. Im Schützenhause, wo noch Einteiler gehalten wurde, nahm die Feier ihren Fortgang, bis die vorgedachte Stunde die fremden Radfahrer zum Abschied drängte. Hoffen wir, daß ihnen ebenso wie allen übrigen Teilnehmern an dem Feste die froh verlebten Stunden recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben werden. — (Der Krieger-Verein Thorn) unternahm gestern auf mit zwei geschmückten Leisterwagen einen Ausflug nach Rudau in das Dümler'sche Lokal, dessen Besitzer ein langjähriges Mitglied des Vereins ist. Kurz vor dem Radfahr-Korrio zogen die dichtbesetzten Leisterwagen, vier an der Zahl, voran ein Wagen mit der Mlanen-Kapelle, die flotte Marschmusik spielte, durch die Stadt. Im Garten zu Rudau gab sich die Ausflugler an dem schönen Sommertage der Erholung in vollem Maße hin. Die Freude an der Landparthie wurde selbst durch den abends zeitweise herniedergehenden Regen nicht getrübt. — (Die Kriegerfesten) veranstaltete am geistigen Sonntag im Wiener Café ein Volksfest, das sich eines ziemlich regen Besuchs erfreute. Neben Pfefferkuchen- und Blumenbuden war auch diesmal eine Tombola aufgestellt, die auch einige lebende Gutes und junge Hühner als Gewinne aufwies. Das Konzert wurde von einem Theile der 61. Infanterie-Kapelle gegeben und fand vollen Beifall, doch entsprach die Aufführung des Schlachtenpotpourris von Saro nicht ganz der gewohnten Wirkung, da die Besetzung nicht ausreichend war. Auch eine bengalische Beleuchtung des Gartens fand statt. Zum Schluß vereinigte noch ein Tanzfranzösischer die Besucher im Saale, das sich bis in die frühen Morgenstunden ausdehnte. — (Sommertheater.) Vor ausverkauftem Hause wurde gestern im Viktoriatheater die Operette von Zeller: „Der Obergeißel“ wiederholt. Die Aufführung war recht beifallswürdig. Herr Willy Raben-Schwab geniet auch diesmal in der Rolle des Obergeißelers durch sein volltönendes Organ und flottes Spiel. Die neue Kraft des Theaters, Fräulein Marie Durand vom Stadttheater in Metz, nahm gestern bereits sehr für sich ein. Sie hat eine angenehme Stimme und ist eine sympathische Erscheinung. — Morgen, Dienstag geht, vielseitigen Wünschen entsprechend, zum zweiten Male „Die goldene Gae“, Preislustspiel von Schönbach und Koppel-Gelieb, in Szene, welches bei der Premiere großen Beifall erzielte. — Mittwoch den 14. d. Mts. „Der Postillon von Lonjumeau“, komische Oper von Adam. — (Emil Neumann-Bliemchen), der Begründer der ersten Leipziger Sänger aus dem alten Schützenhause in Leipzig, der wohlbekannte Komponist und unübertreffliche Darsteller jächlicher Humoresken, wird mit seiner aus sieben tüchtigen Künstlern bestehenden, hier bekannten und beliebten Leipziger Quartett- und Konzertsänger-Gesellschaft, der Herren Neumann-Bliemchen, Wilh. Wolff, Sorvath, Gippner, Allendörfer, Frische und Ledermann, nächsten Mittwoch den 21. und Donnerstag den 22. Juli im Garten des Viktoriatheaters (bei Regenwetter im Saale) zwei humoristische Abende geben, deren Besuch wir Fremden guten Gesanges und gesunden Humors bestens empfehlen. Sämtliche Nummern des sehr gut gewählten Spielplans sind vollständig neu und in Thorn noch nicht zum Vortrag gebracht worden. Zum Schluß des ersten Spielplans gelangt „Unter Kameraden“, des zweiten Spielplans „Café Breckel“, urkomische Gesamtspiele von Wilh. Wolff, zur Darstellung. — (Wichtig für alle Gewerbetreibenden) ist eine Entscheidung des Straßensatzes des Kammergerichts über die Anwendung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb. Danach ist die Bestimmung des § 7, daß, wer unwahre Behauptungen über das Gewerbegeschäft eines anderen verbreitet, die geeignet sind, dasselbe zu schädigen, mit Geldstrafe oder Gefängnis bestraft wird, ganz allgemein, und mithin auch bei Nichtkonkurrenzen zur Anwendung kommen muß. — (Die Lindenblüte) fällt in diesem Jahre besonders schön und reich aus. Die Bäume sind dicht behängt mit den goldgelben Blütenkernen, deren feiner, würziger Duft weithin die Luft durchzieht. Im Pracht und äußerer Fülle der Erscheinung kann es die Lindenblüte freilich mit den meisten Blumen nicht aufnehmen, aber doch hat sie zahlreiche Freunde und Verehrer gefunden, insbesondere unter der Schaar der Dichter. Sie gehört bei ihnen zum Schmucke der zauberischen

Mondnacht ebenjogut wie das Lied der Nachtigall. — Lindenblüten haben auch praktischen Werth. In allen Apotheken werden sie gehalten, denn Lindenblütenthee ist ein beliebtes Haus- und Heilmittel. Eine warme Limonade, aus einer Tasse Lindenblütenthee und dem Saft einer halben Zitrone bereitet, soll wirksam gegen eine starke Erkältung, gegen Schwinden und Kopfschmerzen sein. — (Regen.) Der langherbeigehende Regen ist nun endlich herniedergegangen. Gestern Abend, in der Nacht und am heutigen Vormittag erfolgten kurze Niederschläge, die die tiefgehenden Hoffnungen unserer Landwirthe wohl wieder etwas aufleben lassen dürften, da, falls die Niederschläge jetzt nicht etwa zu häufig eintreten sollten, sie noch nicht der eben begonnenen Roggenernte schädlich werden. — (Der Rückgang des Pilzreichtums) in zahlreichen Sorten hat zu der Maßnahme geführt, daß die Forstbeamten angewiesen sind, strengstens darauf zu achten, daß die Pilzfelder die Schwämme nicht mit den Wurzeln herausziehen und damit den Nachwuchs schwer beeinträchtigen. Die Pilze suchenden Personen sollen angehalten werden, sich bei ihrer Arbeit eines Messers zu bedienen. — (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 11 Personen genommen. — (Gefunden) ein schwarzer Hut in der Seglerstraße. Näheres im Polizeisekretariat. — (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 0,92 Mtr. über Null. Windrichtung N. Ankommen sind die Schiffer: J. und R. Kohl, je ein Kahn mit 1800 Ctr. Thon, beide von Halle nach Bloclawef; Greiser, Dampfer „Warichan“ 3000 und Libinski, Dampfer „Alice“ 1050 Ctr. Stückgut, beide von Danzig nach Thorn; Krupp, ein Kahn 1720 und Jablonski 1570 Ctr. Stückgut, Lauterwald 1500 Ctr. Blauholz, alle drei von Danzig nach Bloclawef. Abgefahren: Stachowski, Dampfer „Weichsel“ 1000 Ctr. Stückgut von Thorn nach Danzig. (Weitere Votalnachr. i. Beilage).

### Mannigfaltiges.

(„Bär über Bord“.) Dem kleinen Bären, den Prinz Heinrich der Besatzung seines Jaggschiffes „König Wilhelm“ geschenkt hat, ist bei der Fahrt zur Jubiläumsfeier der Königin Viktoria durch den großen Belt ein Unfall zugestoßen. Ein Memeler Einjähriger, der zur Besatzung des Panzers gehört, berichtet der „Danz. Ztg.“ darüber: Meister Peh ist mit allen gut Freund; seine liebste Beschäftigung besteht darin, mit den Matrosen Ringkämpfe auszufechten, außerdem treibt er alle erdenklichen Mlotria, entert in den Masten mit einer Geschwindigkeit, daß ihm keiner folgen kann, und ist immer da zu finden, wo ihn niemand vermuthet. Sein Hauptvort bestand auch darin, daß er außerhalb Bords seine Kletterkünste erprobte. So geschah es denn, daß, als wir auf der Fahrt nach London zur Jubiläumsfeier den großen Belt passirten, unser Spielkamerad bei einer derartigen Prozedur verfehlte und in die ziemlich bewegte See stürzte. Nicht wie sonst ertönte jetzt der Ruf: „Mann über Bord“, sondern „Bär über Bord“. Trodem stoppte die Maschine, und flugs wurden zwei Rettungsboote flott gemacht. Das Rettungswerk gelang, und Meister Peh wurde „pudelnag“, wie er war, unter großem Jubel der Besatzung an Bord genommen. Prinz Heinrich überwies den Mannschaften, die das Rettungswerk unternommen hatten, einen guten Trinkgroßen. Seit dieser Zeit aber wagt es unser Spielkamerad nicht nur nicht mehr, außerhalb Bords Kletterversuche zu unternehmen, sondern fürchtet sich sogar, über die Raling hinweg in die See zu schauen. (Ein guter Einfall.) Friedrich Wilhelm III. bemerkte eines Tages bei der unerwartet raschen Zurückkunft von einem Spazierritt in das Palais zu Potsdam, daß sich der Portier nicht, wie es dessen Pflicht gebot, auf seinem Posten befand. „Portier ist abgesetzt!“ rief der Monarch zornig. Jede Fürbitte würde bei der Hartnäckigkeit, mit welcher der König an einer einmal getroffenen Bestimmung festhielt, fruchtlos gewesen sein; man schwieg also, obgleich das Geschick des sonst so pflichtgetreuen Beamten allgemein Bedauern erregte. Als aber am nächsten Morgen der dienstthuende Flügeladjutant in das Zimmer des Monarchen trat, gestattete er sich die Frage: „Majestät, ist der Portier auf einen oder auf zwei Tage abgesetzt?“ — „Auf einen,“ lächelte der König, der inzwischen wohl selbst schon das im ersten Merger Berfügte berent hatte.

### Briefkasten.

Herrn J., hier. Die Verse Ihres Eingekand sprechen nicht deutlich genug aus, wogegen sich dasselbe richtet. Bei anderer Form würde das wohl deutlicher zum Ausdruck kommen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Juli. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg, daß der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe am 7. August mit der Eisenbahn eintrifft. Die Rückkehr nach dem Kaiserbesuch erfolgt gleichfalls auf dem Landwege. Das Kaiserschiff, das von drei deutschen Schiffen begleitet ist, steht unter dem Befehl des Prinzen Heinrich. Der Kronprinz begleitet den Kaiser nicht.

Kassel, 12. Juli. Gestern Nachmittags 3 Uhr 40 Minuten fuhr der Frankfurt

Rasseler Schnellzug vor dem Main-Weserbloch in einen Personenzug. Dabei wurden drei Personen getödtet und zehn schwer verwundet. Zwei Personenzüge und ein Postwagen sind zertrümmert. Beide Gleise sind gesperrt. Das westliche Gleis Kassel-Frankfurt ist voraussichtlich in drei Stunden wieder fahrbar.

Mühlhausen, 11. Juli. Heute früh 7 Uhr brach in dem Garnlager der Baumwollenfabrik der Gebrüder Risch ein Brand aus. Der dadurch verursachte Schaden wird auf zwei Millionen Mark geschätzt.

Mürnberg, 11. Juli. Bei der heutigen Preisvertheilung des Bundeschießens erhielt den Kaiserpreis auf der Festscheibe Deutschland: Geder-München; den Preis des Großherzogs von Baden auf der Festscheibe Mainz: Mann-Frankfurt a. M.; den Preis des Kaisers von Oesterreich auf der Standscheibe Berlin: Fabel-Neuwied; den Preis der Stadt Nürnberg: Schallenkammer-München. Das Bundeschießen wurde mit einem Festbankett geschlossen.

Klagenfurth, 7. Juli. Der heutige deutsche Parteitag, an welchem über 600 Personen theilnahmen, verlief ruhig. Es wurde einstimmig eine Resolution gegen die Sprachverordnungen angenommen und die Zurücknahme derselben als Vorbedingung für jede weitere Verhandlung aufgestellt.

Rom, 10. Juli. Der Ausstand der Landarbeiter in den Provinzen Ferrara und Bologna nimmt an Ausdehnung zu. Es wurden Truppen nach den Verlichkeiten, wo die Arbeiter ausständig sind, gesandt; auch wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Besonders ausgedehnt ist der Ausstand in der Provinz Ferrara. In Tresigallo wurde bei einem Streite zwischen einem Feldhüter und Ausständigen einer der letzteren getödtet. Die Drescharbeiten sind überall aufgeschoben. Heute wurden in der Provinz Bologna sechs sozialistische Vereinigungen aufgelöst.

Kopenhagen, 12. Juli. Mitternachts fuhr auf dem Bahnhofe Sjantofte der Helmsingörer Schnellzug auf einen haltenden Personenzug. Acht Personenzüge sind zertrümmert; über hundert Personen sind todt oder verwundet.

Kanea, 10. Juli. In der vergangenen Nacht wurden auf die Dächer christlicher Häuser mit Petroleum getränkte, brennende Lanten geworfen. Die Brände sind gleich nach ihrem Entstehen gelöscht worden; die Patrouillen sind vermehrt worden. Der Gouverneur hat einen provisorischen Gerichtshof eingesetzt, bestehend aus 6 Muselmännern und 2 Christen; in Kandia und Methymno wird in gleicher Weise verfahren werden.

Newyork, 12. Juli. Infolge der übermäßigen Hitze sind im Gebiete der Vereinigten Staaten über 1000 Personen an Hitzschlag erkrankt und seit dem 1. d. M. 350 Todesfälle vorgekommen. Die Sterblichkeit steigerte sich in vielen Städten außerordentlich.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

[12. Juli] 10. Juli.

Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten v. Kassa	216-10	216-30
Warichan 8 Tage	—	216-
Oesterreichische Banknoten	170-45	170-40
Brennische Konzols 3 1/2 %	98-20	98-10
Brennische Konzols 3 1/2 %	104-10	104-10
Brennische Konzols 4 %	103-90	104-
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	97-75	97-75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104-10	104-
Westf. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.	93-80	94-
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	100-40	100-20
Kosener Pfandbriefe 3 1/2 %	100-30	100-40
	102-	102-
Bolnische Pfandbriefe 4 1/2 %	68-25	68-25
Türk. 1 1/2 % Anleihe C	22-60	22-40
Stalinsche Rente 4 1/2 %	94-60	94-50
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	89-60	89-60
Diskon. Kommandit-Anleihe	206-40	206-20
Garbener Bergw.-Aktien	184-30	184-50
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %	100-50	100-50
Weizen: Loko in Newyork.	78 3/4	77 1/2
Spiritus:	42-	41-90
70er Loko		
Diskon 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2, resp. 4 pCt.		

Solzeingang auf der Weichsel bei Schilno am 10. Juli.

Eingegangen für M. Dorn durch Gotz zwei Traften, 1190 kieferne Rundhölzer; für Goldhaber durch D. Lerer 6 Traften, 1 kieferne Rundholz, 5583 kieferne Balken, Mauerlatten, 434 einfache und doppelte Schwellen, 564 eichene Mancons, 185 eichene Rundhölzer, 7455 eichene Rundschwellen, 9688 eichene einfache und doppelte Schwellen; für Jocherschus und Konf. Burstein durch Gottesman 6 Traften, 2200 kieferne Rundhölzer, 7000 kieferne Mauerlatten, 5000 kieferne Stever, 2700 kieferne einfache Schwellen, 1900 eichene einfache Schwellen; für Stolz durch Strauch 5 Traften, 3647 kieferne Rundhölzer, 2 tannene Rundhölzer, 15 Birken.

### Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken.

W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

**Statt besonderer Meldung.**  
Die glücklich erfolgte Geburt eines **gesunden Knaben** zeigen an  
Lehrer Dorn u. Frau Martha geb. Ferrari.



Gestern früh um 2 1/4 Uhr verstarb plötzlich unsere liebe Mutter Großmutter u. Tante, die Wittwe  
**Elisabeth Dahlmann**  
geb. Zeep  
im 59. Lebensjahre.  
Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.  
Thorn den 11. Juli 1897.  
Die Beerdigung findet Mittwoch den 14. d. Mts. nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Altst. ev. Kirchhofes aus statt.

Am **Sonnabend den 24. Juli** cr. **vormittags 11 Uhr** sollen im Geschäftszimmer des Garnison-Baubeamten M. Thorn, Culmer Chaussee Nr. 10, die Zimmer- und Staatarbeiten für den Neubau der Fußartillerie-Kaserne auf Bauviertel L in einem Lose öffentlich verdingt werden.  
Wohlverschlossene, portofreie und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen, wofür selbst die Verdingungsunterlagen zur Einsichtnahme ausliegen, bzw. von wo sie gegen portofreie Einzahlung von 3,50 Mk. bezogen werden können.  
**Haussknecht,**  
Garnison- u. Baupinspector.  
**Bork,**  
Regierungs-Baumeister.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von 356 Tausend Hüntermauerungssteinen, 152 Tausend Verblendsteinen und 64 Tausend Klinkern zum Bau einer Badeanstalt, eines Maschinenhauses und eines Lokomotivschuppens, sowie zur Abdampfung eines Entwässerungsgrabens auf Bahnhof Snowrazlaw soll ganz oder in 3 Losen öffentlich vergeben werden.  
**Verdingungs-Termin: Sonnabend den 17. Juli cr. vormittags 10 Uhr.**  
Die Bedingungen sind für 1 Mk. von der Unterscheideten zu beziehen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Snowrazlaw, 1. Juli 1897.  
**Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion I.**

**Bekanntmachung.**

Am 20. und 21. d. Mts. findet **Schießen mit scharfen Patronen** bei Bruchkrug statt und wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr davor gewarnt, das Gelände zwischen der Bruchkruger Zollstraße vom Bruchkrug bis Forsthaus Rudnia, dem Wege Rudnia — Forsthaus Rudak und Forsthaus Rudak — Bruchkrug an den genannten Tagen in der Zeit von 7<sup>u</sup>. bis 6<sup>u</sup>. n. zu betreten.  
Das gefährdete Gelände ist durch Posten abgesperrt.  
Thorn den 13. Juli 1897.  
**Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2.**

**Farbenfabrik**  
vorm.  
**Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.**



**Somatose**  
ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend; ein hervorragendes **Kräftigungsmittel**  
für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wächnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie besonders für **Bleichsüchtige.**  
Somatose regt in hohem Maße den Appetit an.  
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

**Bekanntmachung.**  
Die städt. Sparkasse giebt Wechsel-darlehen z. 3. zu 5% aus.  
Thorn den 9. Juli 1897.  
**Der Magistrat.**

Das **kaiserliche russische Vize-Konulat**

in Thorn ist werktäglich geöffnet von 10<sup>u</sup>. bis 1 Uhr.

**Gingang: Bäderstraße Nr. 35.**

**Heu neuer Ernte**  
kauft das **königliche Proviantamt Thorn.**

**Anzug- u. Hosenstoff-Reste**  
bis 3 1/2 Meter lang  
werden sehr billig ausverkauft.  
**Tuchhandlung Carl Mallon,**  
Thorn, Altst. Markt 23.

Haltbarer  
**Citronensaft**  
(vorzügliches Erfrischungsmittel)  
**ganz frisch**  
vorräthig bei  
**Anders & Co.**

**Maränen,**  
frisch geräuchert, 2 Schod 4 Mark, Emballage frei, verjendet per Nachnahme  
**Albert Lyss,** Nikolaiten, Dstpr.

**Ein neuer Cabriolet-Wagen**  
sowie ein starker Arbeitswagen billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

**Vorhandene Anzug- u. Hosenstoff-Reste**  
bis 3 1/2 Meter lang  
werden sehr billig ausverkauft.  
**Tuchhandlung Carl Mallon,**  
Thorn, Altst. Markt 23.

**Robey & Co.'s**  
weltberühmte  
**Dampfdreschmaschinen,**  
viele Tausende im Betriebe, weitgehendste Garantie, toulante Zahlungsbedingungen, offerirt billig und hält auf Lager  
**J. Hillebrand,** Dirlham, Landw. Maschinen-Geschäft mit Reparatur-Werkstatt.  
Offerten mit Katalogen zc. kostenfrei.

**Damen,** welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,** Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.  
**Große, rheinische Kirschen**  
stehen zum Verkauf.  
**Dom. Braunsrode,** Hohenthrä (Wohnstation).

**1 Schaufenster**  
mit Kasten u. Ladenthüre,  
gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen **Breitestr. 43** im Bigaretengeschäft.

**Meißner Ober**  
und **Sauferkel**  
zur Zucht veräußert in **Knappstaedt b. Culmsee.**

**Reitpferd,**  
braune Stute, 4 Joll, 11 Jahre alt, gut geritten, für mittleres Gewicht zu verkaufen. 450 Mark.  
**Dom. Biskupitz,** Postst. Heimsoot.

**Reitpferd,**  
braune Stute, 6 J., 4 1/2 Joll, fehlerfrei, ohne Untugenden, preiswerth veräußert. Offerten unter 619 an die Expedition dieser Zeitung.  
Ein truppenfähiges, fehlerfreies  
**Reitpferd**  
steht zum Verkauf. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

**Starke halbvollblüt. Zuchtstute,**  
6 J., 5 1/2 Joll, mit auch ohne Fohlen zu verkaufen. Offerten unter 512 an die Exp. d. Ztg.

**4 Cränkkälber**  
in **Knappstaedt b. Culmsee** veräußert.

**„Bique-As“**  
(4. Feld) Kübe dtich. Engl. braun mit hellgelb. Abzeich. tadellos auf Hühnerjagd, völliig Stuben- und Hofenrein, auf Kessel, Wald- und Borsttreiben stets gefährt, verk. weg. Nachsucht billig in gute Hand. Abnahme spätestens Mitte August cr.  
**Kühne,** Birlenau b. Tauer.

**1** Wohn. v. 4 Zim. u. Zub. m. Wasserf. b. 1. 10. z. v. Neumann, Culm. Vst. 30.

**Zwei Pferde,**  
Geschirre, Arbeitswagen zc. zu verkaufen. Zu erf. in d. Exped. d. Ztg.

**Die Grundstücke**  
Gartenstr. 64, Waldstraße 92, verkaufe ich mit geringer Anzahlung unter günstigen Bedingungen; auch sind in ersterem Grundstücke noch 2 Wohnungen von je 4 Zimmern, Entree und Küche zu vermieten.

Der Bevollmächtigte der **National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft** in Stettin,  
**O. v. Gusner,**  
Thorn, Schuhmacherstraße 20.

**Für Destillateure.**  
In einer Hauptstraße Thorns ist ein **Grundstück** preiswerth zu verkaufen. In demselben wurde viele Jahre **kalte Destillation** mit gutem Erfolg betrieben. Dasselbe besteht aus einem großen Wohnhause mit Laden, hat großen Hofraum, Einfahrt und Speicher. Näheres bei **M. Szankowski,** Thorn, Culmer Vorstadt, Bergstraße 27.

**Mein Grundstück,**  
Moder, Lindenstraße 4, bestehend aus Wohnhaus, n. Obstgarten, Stallungen, Remise zc. ist wegzugshalber **sofort** zu verkaufen.  
**L. Schröder.**  
Die im Hause Breitestraße Nr. 17 zu Zeit von Herrn H. v. Olszewski bemöbten

**Geschäftsräume,**  
bestehend aus **großem Laden, Restaurationszimmer, 2 Weinstuben, Küche und großen Kellereien, Pferdehall, Speicherraum etc.,** ferner die

**Wohnungen**  
in der 1. und 3. Etage dajelbst, bestehend aus je 6 Zimmern, Entree u. Küche, sind vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten, eventl. ist das ganze Grundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **O. v. Gusner.**

**1 Laden**  
worin seit 9 Jahren Uhrmacherei, sowie

**1 Schlosserwerkstatt**  
vermietet zum 1. Oktober d. J.  
**A. Stephan.**

**Ein kleiner Laden,**  
der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1. 10. zu vermieten.  
**J. Murzynski,** Gerechtestraße 16.

**Mieths-Kontrakt-Formulare,**  
sowie

**Mieths-Quittungsbücher**  
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,** Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**Reisende und Kolporteur**  
werden bei hohem Verdienst und banernder Stellung auf Hauswegen nach Wuster gesucht.  
**B. Schradack,** Frankfurt a. M., Kunst-Anstalt, Schopenhauerstraße Nr. 13.

**1 Buchhalter und Lehrling**  
sucht **S. Blum,** Culmerstr. Nr. 7.

**Ein Sohn**  
besserer Eltern sucht eine Stellung, wo er sich im Rechnen und Schreiben ausbilden kann. Gest. Offerten unter Z. 50 in der Expedition dieser Zeitung.

**Malergehilfen und Anstreicher**  
stellt ein **A. Burozykowski,** Malerinstr., Baderstraße 20, II.

Mehrere geübte  
**Gaschlosser**  
zur selbstständigen Herstellung von **Gasleitungen** werden in der hiesigen Gasanstalt angenommen.  
**Der Magistrat.**

Tüchtige, mächtern  
**Maschinisten**  
für Dampfdreschmaschine, sowie **Tischler** oder **Stellmacher** werden von sofort gesucht. **O. Schwarz,** Maschinenfabrik, Argemau.

**Ein Schmiedegejelle,**  
mächtern, kräftig und gesund, welcher sich zum Heizer ausbilden will und nach beendeter Campagne die Heizerprüfung machen kann, findet von sofort Stellung bei  
**M. Zebrowski** in Barnitzka bei Radost.

**Lehrlinge**  
erhalten wöchentlich 5,00 Mk. u. können eintreten bei  
**Emil Hell,** Glasermeister, Breitestraße 4.

**50 Erdarbeiter**  
erhalten Arbeit bei gutem Lohn auf der Eisenbahnstrecke Tempzin-Brenzlau; zu melden bei Herrn **Finson** in **Sahleben bei Brenzlau.**  
**Ewald Goellner,** Renstettin.

**15-20 tüchtige Stein- u. Kalkträger,**  
getheilt oder in einer Kolonne, welche die Heranschaffung der Materialien vom Fundament bis unter Dach beim **Neubau des Kasernenbaus in Insterburg** in **Akkord** übernehmen wollen, können sich in spätestens 8-14 Tagen melden. Schriftliche Meldungen nach Insterburg, mündliche Thorn, Strobandstraße 11.

**Joh. Stropp,**  
Baunternehmer.

**Ein tüchtiger Arbeiter**  
für das Getreidegeschäft kann bei gutem Gehalt sofort eintreten bei  
**H. Safian.**

**Junge Mädchen,** welche die feine **Nähertu** können sich melden.  
**Geschw. Flehake,** Gerechtestraße 27.

**Suche** von sofort 2 Buffetfr. Bahnhofs, Kochmamsell, Wirthin, Verkäuferin, Kinderfr., Köchin, Stubenm., Kellerlehrlinge, Hausd. u. Küchler.  
**Erstes Hauptvermittlungsbureau**  
in Thorn, Heiligegeiststr. Nr. 5, I. Tr.

**Stubenmädchen,**  
sauber und tüchtig, (ebang. bevorzugt) per 15. Juli zu leichtem Dienst auf's Land bei höchstem Lohn gesucht. Plätzen kann auf Kosten der Herrschaft erlernt werden und ist in den ersten Wochen noch nicht Bedingung. Offerten unter F. K. befördert die Expedition dieser Zeitung.

Ein ordentliches  
**Aufwartemädchen**  
für den ganzen Tag verlangt  
**Araberstraße 3, III.**

**2** eleg. möbl. Zim., ev. mit Burschengelag, z. v. Altst. Markt 15, II.

**2** gut möbl. Zim. verlegungs- u. v. 1. Juni z. v. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.  
Möbl. Zim. zu verm. Fischerstraße 7.

**Katharinenstraße 7**  
**möblirtes Zimmer**  
zu vermieten.  
**Kluge.**

**Gut** möblirtes Zimmer zu vermieten **Coppernitsstr. 20.**

**Gut** möbl. Zimmer, 1 Tr. nach vorn, zu vermieten Bräudenstraße 36.

**Ein** möbl. Zim., Kabinett u. Burschengel. v. sofort z. verm. **Breitestr. 8.**

**Wilhelmsstadt.**  
In meinem Hause ist die 1. Etage von 7 Zimmern und in der 3. Etage eine Wohnung von 4 Zimmern nebst allem Zubehör zu vermieten.  
**R. Schultz,** Reut. Markt 18.

**Wohnungen**  
von je 2, 3, 4 ev. auch 7 Zimmern, mit allen bequemen, hellen Nebenräumen, inkl. Balkon, Gas- und Bade-einrichtung zc. habe in meinem neubauten Hause, Gerstenstraße, per 1. Oktober cr. billig zu vermieten.  
**August Glogau,** Wilhelmplatz.

**Wohnung.**

Verzierungshalber ist die Wohnung des Herrn Hauptmann Schimmelknecht, von 5 oder 7 Zimmern, Stall und Remise, sofort oder 1. Oktober, **Mellnstraße 89,** zu vermieten.

**Im Hause Mellnstr. 138**  
ist die von Herrn Oberst Stecher bewohnte **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und Zubehör von sofort zu vermieten.  
**Konrad Schwartz.**

**Altst. Markt Nr. 28.**  
2. Etage, elegante herrschaftliche **Wohnung,** bestehend aus 6 großen hellen Zimmern, Entree, Badestube, Balkon, in allen Theilen auf das feinste renovirt, per 1. Oktober d. J. zu vermieten.  
**J. Biesenthal.**

In meinem Hause Bachestr. 17 ist eine **herrschaftliche Wohnung**  
von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm.  
**Soppart,** Bachestraße 17.

**Wohnung von 5 Zimmern**  
vom 1. Oktober zu vermieten.  
**A. Teufel,** Gerechtestraße 25.

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus 5 Zimmern m. Garten, vom 1. Oktober ab für 500 Mk. zu vermieten Brombergerstraße Nr. 26.  
**W. A. Pastor.** Zu erf. 1 Tr. hoch.

**2 herrschaftliche Wohnungen,**  
1. und 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und allem Zubeh., sind vom 1. Oktober (die 2. Etage v. sofort) zu vermieten.  
**W. Zielke,** Coppernitsstr. 22.

In unserem neubauten Hause ist eine herrschaftliche

**Balkonwohnung,**  
1. Etage, von 5 Zimmern nebst Zubeh. von sofort oder vom 1. Oktober cr. zu vermieten.  
**Gebr. Casper,** Gerechtestraße 17.

**Altst. Markt 35,**  
1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei **Adolf Leetz.**

**Zwei Wohnungen,**  
parterre, zu verm. Gerstenstraße Nr. 6.

**Eine herrschaftliche Wohnung,**  
1. Etage, vom 1. Oktober zu verm. Gerechtestraße 7. Näh. Gerstenstr. 14, I. I.

**Wohnung,**  
Brombergerstraße 33, 1. und 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Burschens-tube, Pferdehall zc., ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieten.  
**Wittne A. Majewski,** Fischerstraße 55.

**Die 2. Etage,**  
von Herrn Oberstabsarzt Dr. Liedtke benoht, ist von dem 1. Oktober anderweitig zu vermieten.  
**Bäderstraße 47.**

**4 geräumige freundl. Zimmer**  
nebst Zubehör, Balkon, für 390 Mark, einschließlich Wasserzins zu vermieten, auch gut erhaltenes **Pianino** billig zu verkaufen.  
**Mellnstraße 88, II. Tr.**

**Part.-Wohnung,**  
4 Zimmer und Zubehör für 450 Mk. zu vermieten.  
**Koerner,** Baderstr.

**Herrschastliche Wohnung,**  
renov., 4 Zimmer, Veranda, Garten u. all. Zubeh. v. sof. od. 1. Oktober zu verm. **Curth,** Handelsgärtnerlei, Philosophenweg.

Dajelbst eine **kleine Wohnung,**  
2 Zimmer u. Zubehör zu vermieten.  
**Eine** freundl. Wohnung, 1. Etage, von 4 Zimmern, 1 Kab. nebst Zubeh. v. 1. Oktbr. z. v. **Zuchmacherstr. 4.**

**Wohnung**  
von 3-4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermieten.  
**Moder,** Schwagerstraße 65, neben Born & Schütze. **A. Haaker.**

**Zwei Wohnungen**  
z. 3 Zimmer nebst Zubehör, 1 und 2 Treppen, zu verm. **Sakobstraße Nr. 9**

**Wohnungen zu vermieten.**  
In meinem neubauten Hause Heiligegeiststr. 1 am Nonnenhof sind vom 1. Oktober d. J. 5 Wohnungen mit schönster Aussicht über d. Weichsel, besteh. aus 3 Zimmern, Küche, Zub. und Balkon zu 400-420 Mk. sowie 1 Eckladen z. verm. z. erf. Coppernitsstr. 22 im Musikinstrumenten-Laden von **W. Zielke.**

**Eine Wohnung,**  
3 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Gustav Meyer,** Seglerstraße 23.

**Eine** kleine Wohnung, 3 Zimmer mit Zubehör, 3 Treppen, **Culmerstraße 20** zu vermieten für  
**H. Nitz.**

**Viktoria-Theater.**

Dienstag den 13. Juli cr. Zum 2. Male:  
**Die goldne Eva.**

Preis-Lustspiel  
von Schönthan und Koppel-Elfeld.

Mittwoch den 14. Juli cr.:  
**Der Postillon von Conjumeau.**  
Komische Oper von Adam.

**Zum Pilsener.**  
Eingetroffen wirklich  
**Riesen-Fluß-Krebsc.**

**Eine Wohnung**  
von 3 Zimm., 1. Etage, und eine Wohnung von 2 Zimm., 2. Etage, ist vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Gustav Winter,** Schuhmacherstr. 16.

**Melln- und Hoffstr.-Ecke**  
ist die **1. und 2. Etage** mit allem Zubehör, mit auch ohne Stallungen, von sofort zu vermieten.  
**H. Becker,** Bäckermeister.

**Eine Wohnung,**  
2. Etage, **Neut. Markt 9,** ist vom 1. Oktober z. vermieten. **A. Tappert.**

**Breitestraße Nr. 2**  
ist die 3. Etage per 1. Oktober cr. zu vermieten. **Paul Hartmann.**

**Günige** Mittelwohnungen sofort oder 1. Oktober zu verm. Zu erfragen von 4-6 Uhr nachm. bei **A. Wittmann,** Heiligegeiststraße Nr. 9, part. I.

**Wohnungen**  
z. 100 und 300 Mark zu vermieten.  
**Culmer Chaussee 69.**

**Wohnung von 8 Zimmern,**  
im ganzen oder getheilt, sowie **Wohnungen von 2 und 3 Zimmern** zu vermieten.  
**Lipinski,** Schul- u. Mellnstr.-Ecke.

**Zwei Parterre-Zimmer,**  
nebeneinanderliegend, mit 2 Eingängen, die sich zum Bureau eignen, sowie auch andere Wohnungen von 2 Zimmern vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Zuchmacherstraße 11.**

**3** Erdl. Pr.-Wohn. 2 Zim. Zubeh., sep. Eing., v. 1. Juli oder 1. Oktober z. v. **Bäderstr. 3.** Daj. Erdl. Zim. für 1 Berl.

**1 kleinere Wohnung,**  
zwei Stuben und Küche, Wasserleitung u. f. w., vom 1. Oktober cr. zu verm.  
**Rathsbobothek,** Breitestraße.

**Eine Wohnung,**  
2 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Klosterstraße 11** bei **W. Busse.**

**Eine Wohnung,**  
2 Stuben, Küche u. Zub., m. Blumen-garten, v. sofort od. 1. Oktbr. zu verm. **Lüdeke,** Gr. Moder, Maurerstr. 9.

**Eine Wohnung** nebst Zubehör in meinem neubauten Hause vom 1. Oktbr. 97 z. verm. **K. Thomas,** Schlossermeister.

**Eine fl. Wohnung** ist vom 15. Juni Coppernitsstraße 24 zu vermieten.

**Eine Parterre-Hof-Wohnung**  
mit Verflakt, geeignet für Tischler, Maler zc. ist von sofort oder per 1. Oktober zu vermieten.  
**K. Schall,** Schillerstraße 7.

Der in der Schulstraße 25 belegene  
**Pagerplatz**  
mit **Pferdestallungen, Bodenraum** und **Remisen** zc., für ein **Wau-, Fabrik- oder Geschäftsgeschäft** geeignet, ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten.  
**Chr. Sand,** Bielawy b. Thorn.

**1 gr. Speicher** m. Einfahrt v. 1. Oktbr. z. v. **Altst. Markt 17.** Geschw. Bayer.

**Stallung, Remise**  
u. **Burschengel.** ist Mellnstr. 89 z. v.

**Ein Pferdestall**  
von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei  
**Adolf Leetz.**

**Täglicher Kalender.**

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
1897.							
Juli	18	19	20	21	22	23	24
August	25	26	27	28	29	30	31
	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				
Septbr.		1	2	3	4		
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25

### Provinzialnachrichten.

§ Culmee, 11. Juli. (Verschiedenes.) Am 9. d. M. verunglückte der 30 Jahre alte Schmiedegeselle Michael Frost aus Orzyna in der hiesigen Zuckerfabrik. Der Verletzte war bei der Montage von Diffusionsbatterien beschäftigt. Dabei wurde er von einer umfallenden Stiege getroffen und erlitt eine Quetschung der Halswirbelsäule, sowie eine Erschütterung des Brustkorbes und eine Beschädigung der Lunge in geringem Grade. Der Verletzte, welcher verheiratet ist, wird in seiner Wohnung ärztlich behandelt. — In der Villa Nowa hielt heute der hiesige Kriegerverein sein 15jähriges Stiftungsfest, bestehend aus Konzert mit nachfolgendem Tanz ab, welcher die zahlreichen Festtheilnehmer bis zur frühen Morgenstunde gemüthlich beisammen hielt. Das Konzert wurde leider durch Regen unterbrochen. — Durch Umfallen mit einem Wagen auf der Dorfstraße Wittkowo zog sich die Leutekutschin Genriette Fenski aus Wittowo eine nicht unerhebliche Verletzung am linken Fuß und am Oberkörper zu. — Unter Beteiligung mehrerer auswärtiger Vereine fand heute in hiesiger Stadt ein Sokoltag statt. Da heute ein Umzug durch die hiesige Stadt nicht genehmigt worden, fand die Weihe der Fahne des hiesigen polnischen Turnvereins in aller Stille in dem Dome statt. Nachmittags wurde auf der in der Feldmark Orzyna belegenen Młodzinski'schen Wiese ein Schauturnen abgehalten und abends vereinigte ein Tanzkränzchen die Festtheilnehmer im Jankiński'schen Lokale. — Die hiesige Gasanstalt wird am 1. August cr. in Betrieb gesetzt werden. Infolge Befestigung der hiesigen Gasbaukommission erhalten alle diejenigen Hausbesitzer den Hausanschluss kostenfrei, welche bis zur Eröffnung der Gasanstalt die Installationsarbeiten soweit fertig haben, daß sie Gas brennen können.

Briesen, 9. Juli. (Amtsjubiläum.) Gestern beging Herr Lehrer Boldt sein 25jähriges Amtsjubiläum. Bereits um 7 Uhr brachte der Lehrereverein Briesen seine Glückwünsche dar. In der um 10 Uhr abgehaltenen Lokalfestlichkeit richtete Herr Warrer Dolva herzliche Worte der Theilnahme an den Jubilär. Mittags begab sich eine Deputation der Stadtvertretung, bestehend aus den Herren Bürgermeister v. Gostomski, Stadtkämmerer Kamowski, Apotheker Schiller und Dr. Michalski, in die Wohnung des Herrn B. Im Namen der Stadt dankte der Herr Bürgermeister dem Jubilär für die langjährige treue Pflichterfüllung im städtischen Volksschuldienste und überreichte ihm als Zeichen der Anerkennung einen Regulator und eine Geldspende. Der Lehrereverein hatte als Andenken einen Kronleuchter überreicht. Abends fand ein gemüthliches Beisammensein aller Lehrer des Bezirks in Schröders Konditorei statt.

Strasburg, 11. Juli. (Verschiedenes.) Der hiesige Radfahrerverein veranstaltete heute ein Wettrennen, wozu auch der Briesener Verein erschienen war. Bei dem langsamen Zeitfahren auf 100 Meter blieben Nibel mit 2<sup>29/100</sup> Strahlau 2<sup>30/100</sup> Schen 2<sup>31/100</sup> Hagel 2<sup>32/100</sup> Minuten Sieger. Beim Schnellfahren auf 1500 Meter, an dem sich nur der Verein Briesen betheiligte, blieben Werner mit bedeutendem Vorsprung, Nibel und Nahl Sieger. Auf der Strecke von 5000 Metern siegten v. Swiniarski, Bock und Neumann. In dieser Veranstaltung hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum zu Wagen, Rad und Fuß eingefunden. Nach Detouring der Sieger fuhr der städtische Zug zur Stadt, wo im Hotel de Rome ein Komers stattfand. Der Verein zählt 32 Mitglieder. — Die Einnahmen der Kreispartafarre betragen pro 1896 2260 766 Mk., und zwar: Einlagen am Schlusse 1895 1783 686 Mk., neue Einlagen pro 1896 346 324 Mk., zugewachsene Zinsen 49 419 Mk., Zinsen von ausgeliehenem Kapital 69 266 Mk., Reingewinn pro 1896 12 063 Mk. Die Ausgaben pro 1896 betragen 482 491 Mk., und zwar: zurückgezahlte Einlagen 413 224 Mk., ausgesetzte Zinsen davon 3445 Mk., zugewachsene Zinsen 49 419 Mk., Verwaltungskosten 4337 Mk., der zum Reservefonds geflossene Reingewinn pro 1896 12 064 Mk., Bestand am Schlusse 1896 1778 275,20 Mk. Der Reservefonds beträgt 213 055,89 Mk. Im Umlaufe waren 2200 Sparfassenbücher. — Herr C. G. Wodtke wird neben seiner seit 3 1/2 Jahren im Betriebe stehenden Brauerei für bayerisches und einfaches Bier, mit anderen Theilhabern eine Dampfbrauerei im großen Maßstabe errichten.

Elbing, 10. Juli. (Stadtverordnetenbeschluss. Chinesischer Besuch.) Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern in geheimer Sitzung den Antrag einer Landparzelle in Behrendshagen zur Vergrößerung des Wasserleitungs-Duellgebiets im Hinblick auf das schwebende Kanalisationsprojekt beschlossen. — Eine Anzahl hochgeachteter chinesischer Beamten trifft morgen, von Berlin und Petersburg kommend, zur Besichtigung chinesischer Torpedobootsbauten auf der Schichau'schen Werft in Elbing ein.

Danzig, 9. Juli. (Ein größeres Feuer) entstand heute kurz nach 12 Uhr mittags in der chemischen Dampfzuckerfabrik und Seifenfabrik von Theodor Wagner, vorm. Falk, Breitgasse Nr. 14. Der angerichtete Schaden dürfte recht beträchtlich sein. Leider ist dem Brandunglück auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. In dem Raum, in dem das Feuer ausbrach, war als Wäscherin ein Mädchen Emma Wolff, Tischlergasse 49, 2 Treppen wohnhaft, beschäftigt, die wüthig verbrannt ist. Das Mädchen befand sich erst seit gestern in dem Dienst des Herrn Wagner. Sie ernährte in Gemeinschaft mit ihrer 2 Jahre älteren Schwester, die in Weichselmünde in Dienst steht, ihre alte Mutter, eine arme Wittve. Der Schmerz der alten Frau war, als sie gegen 2 Uhr die Trauernachricht erhielt, unbeschreiblich. Sie hatte immer auf ihre Tochter mit dem Mittagbrot gewartet.

Ch. Kahlberg, 11. Juli. (Besuch des Baderortes.) Das sehr ruhige Leben unseres Baderortes fand gestern eine Unterbrechung durch den Besuch Danziger Offiziere. Auf dem Dampfer „Secht“

trafen gestern Nachmittag die Offiziere des dritten Bataillons 5. Grenadier-Regiments in Begleitung der Regiments-Musikkapelle ein. Dieselben besuchten die hiesigen Sehenswürdigkeiten, wie Velvedere etc., und traten nach 8 Uhr die Rückfahrt an. Das Abboten gestaltete sich des hohen Seeganges wegen ziemlich schwierig und festelte die Aufmerksamkeit des zahlreichen Publikums an der Strandhalle. — Der Besuch unseres Baderortes ist in diesem Jahre sehr stark. Hotels und Privathäuser sind überfüllt, und hält es schwer, einzelne Zimmer für einen kürzeren Aufenthalt zu erlangen. Die Preise für Logis sind daher erheblich höher als sonst.

i Posen, 11. Juli. (Pferderennen.) Auf den Eichwald-Wiesen fand heute ein sehr gut besuchtes Pferderennen statt, welches folgenden Verlauf nahm: Provinzial-Fachrennen. Landwirtschaftlicher Vereinspreis 1250 Mark. Strecke 1400 Meter. Es siegten: Lieut. Berger's „Siegfried“, Lieut. von Falkenhahn's „Gaugraf“, Lieut. Schmoller's „Ingo“. Infanterie = Jagd = Rennen. Drei Ehrenpreise. Strecke 2500 Meter. Sieger waren: Lieut. von Bonnet's „Ragabund“, Lieut. Dahme's „Schnapphahn“, Lieut. Luchs's „Erdbmann“. Eichwald = Steeple = Chase. Staatspreis 1500 Mark. Strecke 3000 Meter. Es siegten: Frhrn. von Campe's „Komet“, Lieut. Frhrn. von Wachtmeister's „Gemse“, Herrn von Suermondt's „Liebespiel“. Jagd = Rennen. Für Offiziere des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20. Drei Ehrenpreise. Strecke 2500 Meter. Sieger waren: Lieut. Seidel's „Talisman“, Lieut. Vertel's „Oberförster“, Lieut. Uhlke's „Weilchen“. Jagd = Rennen. Für Offiziere des 2. Leibhuzaren-Regiments Kaiserin Nr. 2. Drei Ehrenpreise. Strecke 2500 Meter. Sieger wurden: Hr. Lieut. v. Bresler's 1. „Chrus“, Lieut. von Madahski's „Corinthe“, Hr. Lieut. von Bresler's „Amaru“. Jagd = Rennen. Für Offiziere des Train-Bataillons Nr. 5. Drei Ehrenpreise. Strecke 2500 Meter. Es siegte: Lieut. v. Mef. Richter's „Ring“. Posenener Jagd = Rennen. Handicap. Ehrenpreis und 1000 Mark. Strecke 4000 Meter. Es siegten: Major v. Boddien's „Zwinger“, Lieut. Gr. v. Cullenburg's „Seegenbleahn“, Lieut. von Rosenbergs „Teviot“. Kaiserpreis = Jagd = Rennen. Ehrenpreis des Kaisers. (Ein braunleberner Reifeshoffer mit elegantem Reifesaure.) Lieut. v. Madahski's (2. Leib-Hul.), „Nuncio“, Lieut. Geisler's „Schneeglöckchen“, Major von Meher's „Peter“.

Schneidemühl, 9. Juli. (Ueber das Renkontre des Forstassessors Stenger mit zwei Wildbibern) wird noch berichtet: Am 7. d. Mts. abends 9 1/2 Uhr stieß der königliche Hilsjäger Stenger aus Köpzig bei Schneidemühl im Jagd II des Belaus's Springberg der Oberförsterei Nietnisch auf zwei unbekannte Wilder, welche, nachdem sie Stenger zur Abgabe ihrer Gewehre aufgefordert, seiner Aufforderung nicht Folge leisteten, sondern vielmehr ihm in frecher Weise kampfbereit entgegentraten. Anstatt nun sofort von seiner Waffe Gebrauch zu machen, verjüchte Stenger erst ohne Blutergießen sich der Gewehre zu bemächtigen, und hierbei gerieth er mit den Wilderern ins Handgemenge, wobei er einen derselben zu Boden warf. Der zu Boden Geworfene verjüchte den Stenger zu erschließen, was aber durch das Veragen des Gewehrs mißlang. Blöthlich spürte Stenger wuchtige Stöße des anderen Wilderers auf seinem Kopfe, die ihn fast kampfunfähig machten; auch der letzte Versuch, sich mit seinem Taschenmesser zu helfen, wurden durch den zweiten Wilderer vereitelt. Stenger, der sich nun vollständig verloren gab, erhielt verschiedene lebensgefährliche Schläge und Messerstücke in den Kopf; nachdem er um Hilfe geschrien, brachte ihn einer der rohen Patrone noch lebensgefährliche Schläge in die Seiten bei. Die Hilsferne, welche die Wilderer verjüchten, sind thatsächlich in der zwanzig Minuten entfernt gelegenen Brauerei zu Schneidemühl-Hammer gehört worden, jedoch ohne Berücksichtigung geblieben. Nachdem Stenger sich mit Aufbietung seiner ganzen, ihm noch zu Gebote stehenden Kraft eine Strecke fortgeschleppt, wurde er von einem bekannten Herrn aus Hammer aufgefunden, der ihn dann auf den Wagen lud und ihn zum nächsten Arzte fuhr. Man ist den Thaten bereits auf der Spur.

### Sozialnachrichten.

Thorn, 12. Juli 1897. — (Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen) veröffentlicht alle Jahre über den Zustand der Landwirtschaft in Westpreußen einen Bericht. Wie es nun in dem Bericht für 1896 heißt, ist das unerfreuliche Ergebnis des landwirtschaftlichen Betriebes auch für das verfloßene Jahr: Unrentabilität. Die Getreidepreise blieben so ziemlich auf ihrem alten, niedrigen Stande, nur im Spätherbst zog der Weizenpreis etwas an, sank aber gegen Ende des Jahres wieder auf sein früheres Niveau herab. Die Preise für die Hackfrüchte waren so niedrig, daß nur die Landwirthe, welche bessere Bodenarten bewirtschafteten, von einem Reinertrag daraus sprechen konnten. Das Vieh blieb dagegen gut im Preise und brachte daher den Züchtern, denen es nicht an Futter fehlte, eine gute Rente. Anders stellte sich die Sache bei den Mätkern, da der Preis für das Mastvieh sehr zurückging, während das Magervieh theuer eingekauft war. Die Spiritusbrennereien erzielten in diesem Jahre verhältnismäßig gute Preise, während nur diejenigen Zuckerfabriken einen Gewinn verheilen konnten, welche vielen Zucker vorverkauft hatten, weil der Zuckerpreis bald nach Einführung des Zuckersteuergesetzes schnell und stark fiel. Einen großen Aufschwung nahm das Genossenschaftswesen. Die Landwirthe fühlten sich nicht mehr stark genug, die Noth der Zeit jeder für sich allein zu tragen, und schlossen sich deshalb enger zusammen. Auch hofften sie, dadurch den theuren Zwischenhandel möglichst zu beschränken. Die Verhältnisse waren der Landwirtschaft unserer Provinz im verfloßenen Jahre im allgemeinen nicht günstig. Der Winter war schneearm

und brachte dem Boden nicht die so nöthige Winterfeuchtigkeit. Das Frühjahr zeigte sich in den meisten Gegenden ganz normal; im April und Anfang Mai traten aber Nachfröste und Ende Mai eine Dürre ein, die ohne irgendwelchen durchdringenden Regen bis zur Ernte anhielt. Die Witterung des Herbstes dagegen konnte man normal nennen. — Die Besitzverhältnisse haben sich wieder wesentlich geändert. Zum Zweck der Parzellirung und Rentengutsbildung sind von der An siedelungskommission, der Landbank, sowie von Seiten einzelner wieder große Güter und vom Forstfiskus die Ländereien zur Aufforstung angekauft. Im allgemeinen schritt aber die Besiedelung ziemlich langsam vorwärts. So hat in diesem Jahre die der An siedelungskommission gehörende große Herrschaft Rhus nur 10 An siedler auf etwa 125 Hektar bekommen. Im ganzen sind bis jetzt von diesem Besitz 1000 Hektar an 53 An siedler theils als Rentengüter, theils als Pachtungen vergeben. Ankäufe von größeren Gütern zu Parzellirungszwecken wurden von den Vereinen Strasburg B und Alt-Dufow, kleinere von Lindenhof und Lichtfelde gemeldet. In letzterer Gegend wurden in Thiergartensfelde ein Grundstück von 32 Hektar für 60 000 Mark, in Thiergart ein solches von 40 Hektar für 61 000 Mk., und ein anderes von 30 Hektar für 51 000 Mk. verkauft. Der landwirtschaftliche Bauern = Verein Lußn berichtet, daß dort die kleinen Parzellenkäufer fast nur Polen wären und demzufolge das Polenthum dort von Jahr zu Jahr mehr Verbreitung fände. Im Rentengütern sind in verfloßenen Jahre 397 neu gebildet worden mit 4427,53 Hektar Fläche und einem Kaufpreis von 2301 885 Mk. für den reinen Grund und Boden. Davon sind 1828 663 Mk. in Rentenbriefen gedeckt. Außerdem sind noch 75 258 Mk. als Vandralehn in Rentenbriefen zur Einrichtung der Rentengüter gewährt worden. Im ganzen sind bis jetzt in den Jahren 1892 bis einschließlich 1896 in der Provinz Westpreußen 3015 Rentengüter gegründet mit einer Fläche von 33 729 Hektar, von denen 3001 Güter in Besitz genommen sind, und von denen für 2028 Güter mit 21 392 Hektar Fläche die Vertragsbestätigung und Uebernahme der Renten auf die Rentenbank erfolgt ist. Die gegenwärtig noch für die Auftheilung in Rentengüter zur Verfügung stehenden Flächen umfassen 16 265 Hektar. Bei den bis zum 2. Januar 1897 auf die Rentenbank übernommenen Stellen sind bis dahin 15 Rentengüter zur Zwangsversteigerung gelangt. — In den Arbeiterverhältnissen sind gegenüber dem Vorjahre wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Während aus vier Vereinsbezirken (Lindenhof, Kebevo, Tiegenhof und Bodwitz-Uman) über das Nachlassen der Sachengängerei berichtet wird, klagen die Vereinsbezirke Johannisdorf, Jungen, Dt. Krone und Alt-Dufow über die Zunahme und die üblen Folgen der Sachengängerei. Allgemein und übereinstimmend wird über den Mangel an gutem Gefinde und über steigende Löhne für das Gefinde geklagt. Der Abzug ländlicher Arbeiter nach den westlichen Kohlenrevieren und den großen Städten besteht in mehreren Vereinsbezirken immer noch fort, während die Auswanderung nach Amerika nachgelassen hat.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 7. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 262 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern während des Monats Mai 1897 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 29 Orten; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 119; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 80; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 26; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 5 und f. mehr als 35,0 in 3 Orten. Die geringste Sterblichkeit hatte in dem gedachten Monate der Ort Steglitz in der Provinz Brandenburg mit 9,4 und die größte Sterblichkeit die Stadt Ansbach im Königreiche Bayern mit 44,6 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Monats — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: in Thorn 16,5 (ohne Ortsfremde 14,9), Graudenz 19,3, Danzig 24,2 und Elbing 25,7. Die Säuglingssterblichkeit war im Monat Mai 1897 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 6 Orten; dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 32 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in unserer Stadt vorgekommenen 43 Sterbefälle — darunter 12 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind angegeben: Diphtherie und Group 2, Lungenschwindsucht 5, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 7, akute Darmerkrankungen 2, Brechdurchfall 3, alle übrigen Krankheiten 22 und gewaltthamer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand der Säuglinge gegenüber dem Monate April d. J. gebessert, derjenige der übrigen Altersklassen wenig geändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Mai 1897 vorgekommenen Geburten hat — einschließlich der 1 Todtgeburt — 59 betragen; dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle (43) um 16 übersteigt.

— (Die Liste der stimmsfähigen Bürger) wird in der Zeit vom 15. bis 30. Juli im Magistratsbüro 1. zur Einsicht ausliegen. Es ist wichtig, daß sich jeder Bürger von der Eintragung seines Namens überzeugt.

— (Stadt-Fernsprech-Einrichtungen.) Wer an die Stadt-Fernsprech-Einrichtung in diesem Jahre angegeschlossen werden will, hat seine Anmeldung spätestens zum 15. August an das kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen. Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu dem angegebenen Zeitpunkt eingegangen sind.

— (Der Männergesangverein „Liederfreunde“) unternimmt am nächsten Sonntag einen Ausflug nach Lulau. Die Abfahrt erfolgt

mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 2 Uhr 9 Min. vom Stadtbahnhof, die Rückfahrt um 9 Uhr 44 Min. von Lissomitz. Bis Freitag Vormittag werden behufs Feststellung der Theilnehmer Bestellungen auf Billets zum ermäßigten Fahrpreise von 35 Pf. bei Herrn Wendel (Expedition der „Dtd. Ztg.“) entgegengenommen.

Thorn-Briesener Kreisgrenze, 10. Juli. (Unfälle.) Auf dem Rittergute Sychowo bei Schönsee kam ein Scharwerksmädchen mit der Hand zwischen die Walzen einer Häckselmaschine. Die dadurch zugezogenen Verletzungen sind so stark, daß wohl der Arm amputirt werden muß. — Auf dem Rittergute Wielkalonka wurde der 16 Jahre alte Knecht Joseph Orlovski von dem Hufe eines Fohlens derart vor die Brust geschlagen, daß er in die Wohnung seiner Eltern geschafft werden mußte. Trotzdem sofort die Hilfe des Arztes in Anspruch genommen wurde, starb der Bedauernswerthe nach kurzer Zeit.

— (Offene Stellen.) Kämmererkassen-Rendant in Dt. Ehlau, Gehalt 2100 Mk., Meldungen bis zum 1. August cr. an den Magistrat in Dt. Ehlau. — Bürgermeisterstelle in Schwerzen, Gehalt 2000 Mk., Meldungen bis zum 1. August cr. an den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Wendland in Schwerzen.

### Der stylvolle Schuh.

Gut beschuht zu sein, gilt für eines der unfehlbaren Merkmale einer echten Dame. Freilich sollen Handschuhe, Haarfrisur und neuerdings auch der Zupon, das Unterkleid, nicht hinter dem Schuh zurückstehen; und wenn wir das alles mit großer Sorgfalt zusammengetragen haben, dann bleibt es immer noch die Frage, ob unter dem allen das Herz, das Gemüth und der Taft einer echten Frau zu finden ist, die doch schließlich ganz allein das Recht hat, eine wirkliche Dame genannt zu werden. In erster Linie wird sie aus ihrer Nähe jedes Stück Schuhzeug, das ein Sachse mit dem charakteristischen Ausdruck „Latsche“ zu bezeichnen berechtigt wäre, verbannen.

Die Latsche trägt einen so ausgeprägten Stempel der Vernachlässigung, daß man sich ihrer mit gutem Rechte schämen muß. Es giebt noch heute, hier und da über das deutsche Reich vertheilt, alte Herren (ich kenne einen 82jährigen dieser Art) von großer Jugendlichkeit, die es sich zur Lebensgewohnheit gemacht haben, am frühen Morgen ihre Stiefel anzuziehen und den ganzen Tag darin zu bleiben. Das mag als Uebertreibung gelten und dürfte gesundheitlich nicht ganz ohne Nachtheil sein; allein man wird diese Gewohnheit achten müssen als einen Ausdruck jener Selbstzucht, die allein das Recht hat, in der Welt Achtung zu verlangen und verantwortliche, gehorjamheischende Stellungen auszufüllen.

Man achte auf das Schuhzeug der Kinder. Ihnen Filzwanntoffeln zu geben, damit sie beim Spielen nicht lärmten, ist verwerflich. Wie kann man bei solcher Behandlung erwarten, daß sie sich jemals einen leichten, nicht polternden Gang angewöhnen? Freilich, auch das Gegentheil ist verkehrt. Kinder sollen im Hause leichte Halbschuhe aus Leder oder schwarzem Lasting tragen, damit sie ohne Mühe lernen, sich leicht und anmuthig auf den Füßen zu bewegen. Amuth des Ganges ist doch auch nur ein Ausdruck des klaren Bewußtseins von Menschenwürde — mag es auch noch so sehr Mode sein, alle derartige Disziplin als Ziererei und konventionelle Lüge zu brandmarken.

Ein Modenelend sind die weißen, gelben, braunen und grünen Stiefel, die den Fuß nicht scharf abzeichnen, wie das altgewohnte, schwarze Schuhzeug und deshalb womöglich noch enger und unbequemer gearbeitet werden, als letzteres. — Styl ist immer der Ausdruck des menschlichen Gedankens, der sich der Gesetz- und Planmäßigkeit aller berechtigten Disziplin unterordnet.

Auch der Schuh hat in diesem Sinne seinen Styl. Er soll nicht als „Schiff“ oder „Latsche“ der Ausdruck der Zuchtlosigkeit sein; er darf aber auch nicht Unfreiheit, Unselbstständigkeit und Modenschlaverei ausdrücken. — n.

### Mannigfaltiges.

(Ein Millionär zu Zuchthaus verurtheilt.) Eine auf dem Berliner Viehhofe wohlbekannte Persönlichkeit hatte sich vor dem Schwurgericht zu Hildesheim wegen Meineides zu verantworten. Die Anklage richtete sich gegen den Gemeindevorsteher und Hofbesitzer A. Sander aus Wöllmersheim bei Lamspringe. Der 46jährige Angeklagte ist einer der reichsten Grundbesitzer der dortigen Gegend. Der Anklage lag folgender That-

bestand zu Grunde: Von Sander kauften die Viehhändler Schöne und Gröfche, die ein umfangreiches Vieh-Einfuhr-Geschäft nach Berlin betrieben, acht Stück Mastochsen. Dem Sander wurde zur Last gelegt, daß er, entgegen der Abmachung, stets das Vieh, welches zur Abnahme gelangte, vorher stark fütterte, um ein schwereres Gewicht zu erzielen. Kamen die Thiere in Berlin an, so hatten sie bedeutend inzwischen an Gewicht verloren. So waren auch bei diesem Geschäft zwei Stück Rindvieh, das eine um 90 Pfund, das andere um 80 Pfund, bis zu ihrem Eintreffen in Berlin leichter geworden. Es kam zum Zivilprozeß, und Sander beschwor, keine Fütterung kurz vorher vorgenommen zu haben. Die Zeugenaussagen erwiesen in der Schwurgerichtsverhandlung das Gegenteil. Das Urtheil lautete auf 2 1/2 Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Sander, auf den das Urtheil einen niederschmetternden Eindruck machte, wurde sofort wegen Fluchtverdachts in Haft genommen.

(Eine gemüthliche Polizeibehörde ist die in Almenau.) Wiederholt haben sich die dortigen Herren Studirenden (Techniker) das nächtliche Vergnügen geleistet, die Straßenlaternen auszulöschen. Jetzt macht nun die Polizeiverwaltung amtlich das Folgende bekannt: „Wir weisen darauf hin, daß die Straßenlaternen von den von uns hierzu Beauftragten gelöscht werden, andere sich also deshalb nicht zu bemühen brauchen.“ — Die Polizeibehörde. Eckardt. — Höflicher kann man nicht mehr sein!

(Verkauf von Kriegsschiffen.) Am 5. d. Mts. hat in Wilhelmshafen die Veräußerung der in den 1860er und ersten 1870er Jahren auf der kaiserlichen Werft in Danzig erbauten ehemaligen Korvetten „Vineta“ und „Freya“ stattgefunden. Es waren im ganzen zwölf Angebote eingegangen. Das Höchstgebot hatte die Werft von Gebrüder Huns in Kiel eingereicht. Sie bot für „Freya“ 65 160 Mark und für „Vineta“ 55 220 Mark. Da „Freya“ nur wenig in Dienst gewesen und deshalb gut

erhalten ist, darf der Kauf als ein günstiger angesehen werden.

(Der Roman eines Deportirten.) Das fast tragische Schicksal eines Verbrechers, der vor einigen Tagen in Paris verhaftet wurde, macht dort einen tiefen Eindruck. Jules Francois Carrey wurde in Haft genommen, als er in einem Hotel ein Zimmer gemiethet hatte. Sein Name fiel einem alten Polizeibeamten, der den Meldezettel zufällig zu Gesicht bekam, auf. Die Nachforschungen ergaben, daß man es mit einem 35jährigen Verbrecher zu thun habe, der im Jahre 1890 wegen Betrügereien zu 13 Monaten Gefängniß und zur Deportation verurtheilt worden war. Zwei Stunden darauf war Carrey verhaftet. Auf dem Polizeiamte erzählte er seine Geschichte. Er hatte seine Strafe in einem Gefängniß des Festlandes abgebußt und war dann nach Guyana deportirt worden. Von da entfloß er nach zweijährigem Aufenthalt. Er begab sich zunächst in das holländische und englische Gebiet von Guyana, wo er einen kleinen Handel anfang, um seinen Lebensunterhalt zu gewinnen. Von dort fuhr er nach Nordamerika, wo er hinter einander Kutscher, Krankenwärter, Handelsagent und Buchhalter war. Er lebte zurückgezogen und sparsam und hatte sich im Verlaufe von vier Jahren etwa 15 000 Francs erspart. Nun faßte er den Entschluß, nach Frankreich zurückzukehren, um vom Justizministerium die gnadeweise Erlaubniß zum Aufenthalt in seiner Heimat zu erbitten. „Nun bin ich ein ehrlicher Mann geworden“, erzählte der Verhaftete dem Polizeipräsidenten. „Ich hätte wohl in Amerika bleiben können, wo es mir schließlich so gut ging und wo ich die unbegrenzte Achtung aller meiner Geschäftsfreunde genoß. Aber ich hatte nagenendes Heimweh, und deshalb bin ich zurückgekehrt. Als man mich verhaftete, wollte ich gerade zu Ihnen gehen, um Ihre Unterstützung beim Justizminister zu erbitten.“ — Nun wartet der Gefangene auf die Entscheidung, die ihm in das Gefängniß zugestellt werden wird. Die öffentliche Meinung ist sehr für den

gebeßerten Verbrecher eingenommen, der, wenn sich seine Angaben bestätigen, auch ohne Zweifel begnadigt werden wird.

(Eine Trauernachricht für alle Feinschmecker.) Der Roquefort-Käse, „der König der Käse“ oder auch der „Käse der Könige“, wie Brillat-Savarin sagt, die „unumgängliche Krönung einer guten Mahlzeit“, wird verschwinden. Und warum? Es ist die alte Geschichte mit der Henne, die goldene Eier legte. Als die Bauern und Kaufleute sahen, wie gut das Geschäft mit dem Käse ging, weil er einen so vorzüglichen Ruf genoß, wollten sie die Erzeugung auf Kosten der Güte vermehren. So tödteten sie die Henne. Man kürzte die langsame und allmähliche Gährung durch künstliche Mittel ab; und auch die übrige Behandlung des Käses, welche früher gewissenhaft geschah, um ihm Milde, Feinheit und Duft zu verleihen, wurde überstürzt, um Zeit und Kosten zu sparen. So ist der Verbrauch zurückgegangen, und der „Roquefort“ befindet sich in traurigem Verfall.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

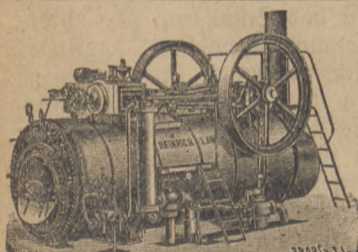
Antliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 10. Juli 1897.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 734-756 Gr. 157-160 Mk. bez., inländ. bunt 751 Gr. 155 Mk. bez., transit bunt 609 Gr. 116 Mk. bez.  
Koggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 738 bis 744 Gr. 111 Mk. bez.  
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transit kleine 585-621 Gr. 75 Mk. bez.  
Rüben per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 240 Mk. bez., transit Winter- 220 Mk. bez.  
Rohle per 50 Kilogr. Weizen- 3,55-3,70 Mk. bez., Roggen- 3,60 Mk. bez.

Berlin, 10. Juli. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3767 Kinder, 1649 Kälber, 1747 Schafe, 9034 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Kinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 63 bis 65; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54 bis 60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 53; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 51. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 53 bis 58; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48 bis 52; 3. gering genährte 45 bis 47. — Färren und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färren höchsten Schlachtwerths 53 bis 58; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 51 bis 52; 2. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 49 bis 50; 3. mäßig genährte Färren und Kühe 44 bis 48; 4. gering genährte Färren und Kühe 38 bis 43. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 62 bis 65; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 54-60; 3. geringe Saugkälber 45 bis 49; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 46. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 62; 2. ältere Masthammel 54-57; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50-54; 4. Holsteiner Niederungschafe — bis —; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht — bis — Mark. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 Kilogr.) mit 20 Pct. Tara-Abzug: 1. vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahre alt: a) im Gewicht von 220 bis 300 Pfund 53-54; b) über 300 Pfund lebend (Käfer) — bis —; 2. fleischige Schweine 50 bis 53; gering entwickelte, ferner Sauen und Eber 46 bis 50 Mk. Verlaß und Tendenz des Marktes: Rinder, Stiere gut, im übrigen langsam, es bleibt Ueberstand. — Kälber gedrückt, wahrscheinlich wird nicht ganz ausverkauft. — Schafe, Schlachthammel ruhig, es wird geräumt, Magerhammel schleppend, es wird nicht ausverkauft. — Schweine langsam. — Notiz. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß seit dem 3. Juli cr. nach Schlachtgewicht (bei Kindern, Kälbern und Schafen) notirt wird, wodurch die Notiz bei gleichen Preisen von 7-10 Pct. höher ausfällt als vor dem 3. Juli cr.

Rönigsberg, 10. Juli. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter per Ct. Zufuhr 50 000 Liter. Gefährdet 50 000 Liter. Unverändert. Lofo nicht kontingentirt 41,40 Mk. Br., 41,00 Mk. Gd., — Mk. bez., Juli nicht kontingentirt 41,20 Mk. Br., 40,90 Mk. Gd., — Mk. bez.

Die Bau- und Kunstglaserri von Emil Hell, Breitestr. 4, (Eingang durch den Wiberladen), empfiehlt zu sehr billigen Preisen: Verglasung von Neubauten, Schaufenstern, Glasdächern usw. Reparaturen von Fensterscheiben. Einrahmung von Bildern und Spiegeln. Ferner ihr großes Lager in fertig gerahmten Bildern, Wiberahmen, Spiegeln, Photographieständern, Haussegeln und sonstigen Artikeln, zu Gelegenheits-Geschenken geeignet. Alle Sorten Fensterglas, Spiegelglas, Rohglas, Glasdachpappan, Glas-Mauersteine, Glasdiamanten zc.



**Locomobilen, Dampfmaschinen**  
von 2 bis 150 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfehlen  
**Hodam & Ressler, Danzig,**  
Maschinenfabrik.  
General-Agenten von Heinrich Lanz, Mannheim.

**Matjesheringe,**  
feinste, dickrückige Waare, Postfaß 3,50 Mk. franco, versendet gegen Nachnahme  
**Wilhelm Schneider, Stettin.**



**Ratten und Mäuse**  
werden durch das vorzüglichste Gift tödtet  
**= Rattentod =**  
(E. Mische, Githen)  
schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausthiere u. Geflügel.  
Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.  
zu haben bei  
**Hugo Claass, Seglerstraße.**

**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei**  
Katharinen- und Friedrichstr.-Ecke.

Zeitschriften  
Werke  
Broschuren  
Preislisten  
Kataloge  
Tabellen  
Rechnungen  
Mittheilungen

Reichhaltig ausgestattet  
mit dem neuesten Schriften- und Ziermaterial  
empfiehlt sich die Buchdruckerei zur Anfertigung aller

**Druckarbeiten**  
schwarz und buntfarbig

bei billiger Preisberechnung und korrekter, prompter Lieferung.

Lager von Canzlei-, Concept- und Briefpapieren sowie Couverts.

Begründet 1857.

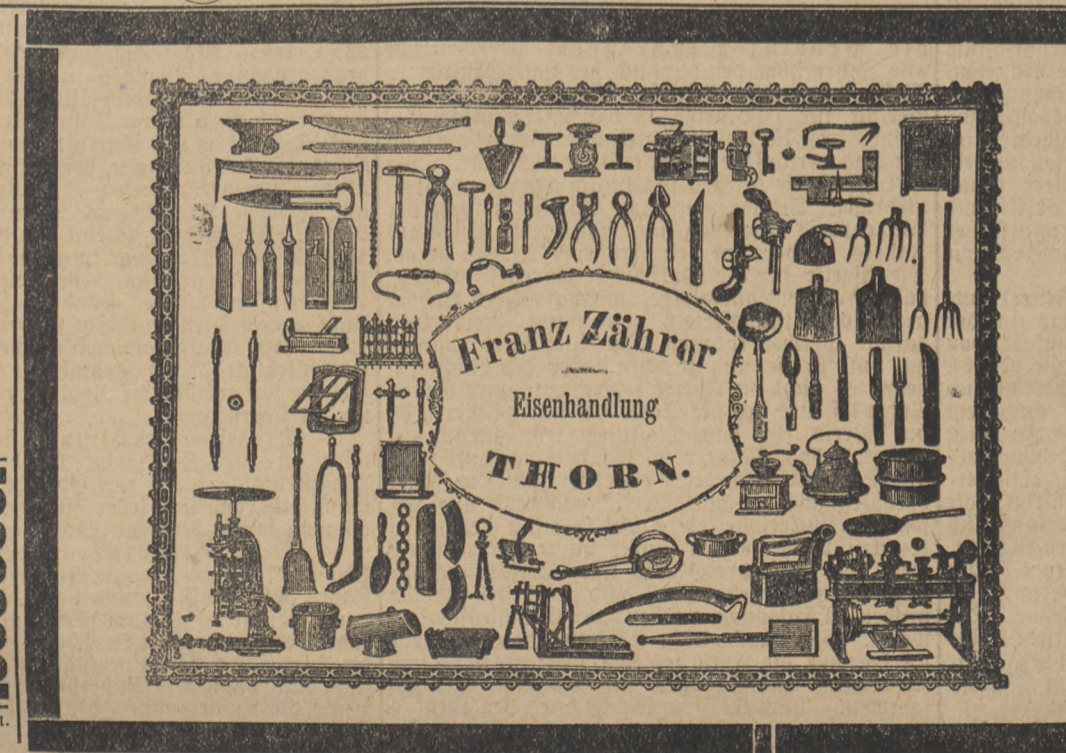
Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen  
Visitenkarten  
Speise- und Weinkarten  
Mitgliedskarten  
Wunsch- und Tanzkarten

Afächirungs-Bureau.

Plakate  
Wechselblanketts  
Notas  
Schulberichte  
Schulzeugnisse  
Fabrik-u. Arbeits-Ordnungen  
Statuten  
Quittungen  
usw.

**Jagd-Joppen, Haus-Joppen, Reise-Mäntel, Regen-Mäntel, Schlafröcke etc.**  
empfiehlt  
**B. Doliva, Thorn. — Artushof.**

**A. Hünwinkler, Modistin,**  
Bromb. Vorst., Schulstr. 9 II,  
empfiehlt sich zur Anfertigung von  
**Damen- und Kinder-Garderoben**  
zu billigen Preisen in einfachster bis zur elegantesten Ausführung.  
Herbestücke u. Hemisen sof. z. vern. S. Blum, Gutlerstraße 7.



**Franz Zährer Eisenhandlung THORN.**

In Nr. 29 vom 18. 4. 96 des „Frauen-Daheim“, sowie in fast allen Hausfrauen-Zeitungen von sparsamen Hausfrauen empfehlend besprochen und mit 40 Medaillen ausgezeichnet, ist

**Lessive Phénix**  
(Patent J. Picot, Paris)  
das einzig praktische Mittel zum Waschen von Wäsche und anderer Stoffe.

Sie reinigt ohne Seife, Soda und Chlor jede Wäsche mit halber Arbeit und reichlich **25 Prozent billiger** besser als seither, ohne die Wäsche im geringsten anzugreifen. Lessive Phénix ist zu beziehen zum Preise von 30 Pf. per Pfund in Thorn bei Hugo Claass, Adolf Majer, Carl Sacriss, E. Szyminski, Paul Weber, Hugo Eromin, Carl Matthes, J. M. Wendisch Nachf., M. Kalkstein von Osowski, Anders & Cie., in Mocker bei Thorn: Apotheker R. Bauer, Drogen.

Fabrikation für Lessive Phénix (Patent J. Picot, Paris)  
**L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.**

**Favorite-FANRRÄDER**

feinste Marke für 1897.  
Grösste Präzisionsarbeit u. vorzüglichster Gang.  
**Gebr. Franz,**  
Königsberg i. Pr.  
Vertreter gesucht.  
Wo nicht vertreten, liefert direkt zu billigsten Preisen.



zarte, weiße Haut, jugendfrischen Teint erhält man sicher, **Sommerprossen** verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von **Bergmann's Liliensmilchseife** von Bergmann & Co. in Nadebuhl-Dresden. Vorr. à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz u. Anders & Co.** Man verlange: Radebener Liliensmilchseife.

**Wie einfach** werden Sie sagen, wenn Sie nützliche Belehr. über neuest. ärztl. Frauenkrankh. D.-R.-P. lesen. X-Bd. gratis, als Brief gegen 20 Pfg. für Porto.  
F. Oschmann, Ronftanz, Nr. 22.

**Dachpappen, Theer, Klebemasse**  
empfiehlt billigst  
**L. Bock, Thorn, am-De-Kriegerthmal.**